Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr

17. Jahrgang. 25. März 1896. No 13.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Oregon.

Newberg, Yamhill Co., 8. März 1896. Weil ich den Auftrag vom lieben Schwiegervater Martin Ertman erhielt, als er auf dem Sterbebette lag, sein Hinscheiden durch die Rundschau bekannt zu machen, so entledige ich mich hiermit meiner Pflicht.

Seitdem seine Gattin durch den Tod von ihm geschieden war, wünschte er von dieser Erde erlöst zu sein, obzwar er gesund war bis 15 Tage vor seinem Tode, wo er sich ein wenig erkältete und eins reichte dem andern die Hand. Er war alt und seine Gebrechen kamen alle auf einmal als er sich erst dem Bette ergab.

Also den letzten Gruß, liebe Geschwister, von eurem geringen Bruder, sollte ich euch zusenden. Er hat euer oft gedacht, auch im Gebet. Er hatte doch ziemlich zu leiden, ich hielt es aber für keine Züchtigung für ihn, sondern uns zu einer Betrachtung wie es um uns bestellt ist. Er starb selig einen sehr sanften Tod, am 4. März, 8 Uhr 15 Minuten morgens; ist alt geworden 76 Jahre, 3 Monate und 25 Tage. Wurde christlich beerdigt den 7. März, wo noch Viele, trotzdem es regnete, ihm die letzte Liebe erwiesen. Er hinterläßt drei Söhne und drei Töchter, die der Eltern Tod beweinen.

Schließe mit Gruß an alle Leser der Rundschau. H. H. Goertzen.

Oklahoma.

Shelly, 10. März, 1896. Liebe Rundschau! Wir haben immer ausgezeichnetes Frühlingswetter gehabt, und wird sehr gepflügt und fertig gemacht viel Welschkorn zu Pflanzen, und wenn's erst wieder ans Wiesenbrechen geht, dann pflanzt man auch noch Kafirkorn. Der Hafer ist wohl so mehr alle eingesäet, und weil die meisten Leute nicht Hafer haben, so können sie auch keinen einsäen, weil zum Kaufen nicht Geld ist. Wir würden uns sonst auch schon mal eines schönen Regens erfreuen; ist noch wohl nicht trocken, aber besonders für den Hafer würde es sehr gut sein. Der Weizen steht hier ausgezeichnet gut; wenn der liebe Heiland ferner seinen Segen dazu giebt, und auch für's andre, dann hoffen wir auf eine schöne Ernte.

Wenn wir lesen in Maleachi im 3. Kap. ist es recht das ein Mensch Gott täuschet, wie ihr mich täuschet? nämlich am Zehnten und Hebopfer, darum seid ihr auch verflucht, das euch alles unter den Händen zerrinnet; denn ihr täuschet mich allesamt. Bringet aber die Zehnten ganz in mein Kornhaus, u. s. w. Ja, wenn wir das lesen, dann bleiben wir wohl große Schuldner bei unserm Gott, und doch siehet er uns wieder in Gnaden an, aber wir sollen uns bessern, und ihm mehr Opfer bringen für das, was er uns täglich giebt, denn wenn wir uns bessern, so kann auch er uns mehr anvertrauen. Wenn auch wir hier durch manche Trübsalen geführt worden sind, so erkennen wir gerne, daß es Gedanken des Friedens gewesen sind.

Wir erfreuen uns hier wieder, so viel ich weiß, guter Gesundheit, kann nicht von besondern Krankheitsfällen berichten, als wohl unter den Kindern hin und wieder. Ich habe gehört, daß von uns etwa zehn Meilen süd die Masern ausgebrochen sind.

Es sind bei uns den Winter hindurch Gebets- und Erbauungsstunden gepflegt, und auch ich darf sagen, nicht ohne Segen.

Nun wollte ich erstens dem l. Freund Franz Löwen, Minnesota, für den Gruß, welchen er in der Rundschau an mich abstattete, herzlich danken, und sende ebenfalls einen an ihn. Wenn ich recht bin, dann sind wir wohl beide aus Rußland, Konteniusfeld. Ich würde mich freuen, wenn ich von ihm einen Brief bekäme.

Weil ich heute in der Rundschau las von meinem leiblichen Bruder J. Reimer, Friedensruh, Rußland, so trieb es mich gleich, eben durch die Rundschau auch ihnen dort von uns herzlich zu grüßen, und ihn zu bitten den andern Bruder, welcher in der Krimm ist, doch aufzumuntern und mal zu besuchen, und wenn nicht persönlich, so doch durch die Rundschau, weil das doch unser sicherster Weg ist, auf den wir uns verlassen können; blos schade, daß er so wenig geschrieben hatte, denn ich denke, wenn es so weit über den Ozean geht, dann sollte schon etwas mehr kommen; in zwölf Jahren nur so ein paar Zeilen ist doch zu wenig. Dennoch wollen wir uns bessern, und ich will so viel sagen, auch wir haben mit Altersschwäche zu kämpfen, und sind oft leidend, freuen uns aber, daß wir die zwölf Jahre, die wir hier sind, Frieden gefunden haben im Blute des Lammes. Wir sind alle froh, daß wir diesen Weg über den Ozean gemacht haben, wollen aber alle Hand in Hand gehen, ihr dort und wir hier streiten und kämpfen, daß wir nicht verfehlen den rechten Kampf des Glaubens; hinfort ist ja auch uns die Krone des ewigen Lebens beigelegt, welche der gerechte Richter uns geben wird, auch allen die seine Erscheinung lieb haben, das ist mein Wunsch und Gebet. Wünsche es auch allen lieben Lesern der Rundschau.

Weil ich noch gebeten werde um meine richtige Adresse, will ich sie folgen lassen: Abraham Reimer,
Shelly, Waschita Co., Oklahoma.

Nord-Dakota.

Clifford, 10. März, 1896. Liebe Rundschau: Weil wir so manches Gute und so manches Traurige durch deine Spalten erfahren, so möchte ich dir einmal ein Wenig auf den Weg geben besonders weil der liebe Gott uns wieder gesund und wohlerhalten in unsere Heimat gebracht hat und wir die lieben Unsrigen gesund antrafen, wofür wir auch dem lieben Vater im Himmel herzlich dankbar sind. Jetzt will ein wenig berichten von unserer Reise nach Indiana. Wir reisten von Heim den 21. Dezember, ich und meine Frau und unsere jüngste Tochter. Wir bestiegen den Zug Abends den 21. und kamen den nächsten Morgen wohlerhalten nach St. Paul, wo wir über Sonntag blieben, und manches sahen worüber wir staunten. Dann bestiegen wir den Zug Abends den 22. und kamen den 23. Morgens nach Chicago, wo uns zu unserer Freude ein Jüngling begegnete, welcher uns nach Max Baß Office begleitete, wo wir eine lange Unterredung hatten; wurden sehr freundlich aufgenommen. Von hier reisten wir nach Delfi, Indiana, und fuhren zu unserem Sohne Daniel, wo wir Abends den 28. ankamen.

Hier in Tippecanoe Co., wo unsere alte Heimat ist, besuchten wir beinahe vier Wochen. Hier trafen wir auch Kinder Gottes von Illinois, hatten auch sechs oder sieben Abendversammlungen, von welchen zwei bei unserem Sohne Daniel waren. An diesen Abendversammlungen waren wir sonderlich gesegnet, der liebe Heiland hat sich kräftig dazu bezeugt. Es kam auch eine Seele zu Vergebung der Sünden, welches uns herzlich freute und neu stärkte. O, möchten noch viele Seelen solche herrliche Erfahrungen machen. O, möchten noch viele Kinder Gottes sich mehr brauchen lassen und wenn es auch endlich in die Heidenwelt ginge. Wie viele Seelen sind doch noch in Finsternis! Nachdem wir hier in Tippecanoe, Carroll und Clinton Co. waren, kam auch Max Baß, Emigranten Agent von Chicago und hielt in Dakota Versammlungen. Nachdem wir jetzt mit manchem Segen und freundlicher Aufnahme gesegnet waren, gingen wir den 18. Januar nach Mulberry und bestiegen den Zug morgens halb acht Uhr, kamen dann nach Geneva halb drei Uhr Nachmittags. Trafen dann zu unserer Freude meine zwei Brüder, Johannes und Jakob an, welche uns mit nach Hause nahmen. Dann besuchten wir hier in Adams Co., zwei Wochen; hatten auch sehr gesegnete Zeiten. Es waren fremde Lehrer dort, J. Harms von Kansas W. Thielenhaus von Kansas; J. A. Sprunger von Chicago; D. W. Kerr, Findlay, Ohio; Joseph Goldschmied von Allen, Ind.; S. Swindly, Swanton, Ohio; Joseph Schlatter von Allen, Ind. und Julius Tropf, Cleveland, Ohio. Wir hatten eine ganze Woche lang drei mal des Tages Versammlungen, bei welchen wir manchen Segen genossen. Fühlen auch recht dankbar dem lieben Heilande, auch für die freundliche Aufnahme bei den Geschwistern, Freunden und Bekannten. Wünschen auch von Manchen besucht zu werden. Möchten sie auch gern freundlich aufnehmen, hoffen, sie werden uns nicht vergessen.

Nachdem wir einen manchen herrlichen Segen genossen hatten, nahmen wir Abschied, und bestiegen den Zug in Berne den 3. Februar und kamen in Fort Wayne um halb drei Uhr Nachmittags an und trafen unsern Tochterman Noah Gerig, mit welchem wir heimgingen. Wir freuten uns, sie alle bei guter Gesundheit anzutreffen. Währenddem wir hier besuchten hatten wir auch wieder einen manchen geistlichen und leiblichen Segen. Es kamen auch hier wieder fremde Prediger, erstens kam Joseph Egle, dann wurden etliche Versammlungen gehalten, wobei ein Ehestand beschlossen wurde, und dann den nächsten Tag kam eine Leichenrede. Nachdem nun Bruder Egle fort war, kamen wieder andere Prediger, welche waren Joseph Ramseyer von Ohio, A. E. Funk von New York, und ein Missionar von Afrika nebst noch Anderen. Während diesem Besuche waren sechs Versammlungen, welche sehr tiefen Eindruck machten, besonders wo von Afrika von den armen Heiden geredet wurde. Nachdem wir fast vier Wochen in Allen Co. besucht und manchen köstlichen Segen empfangen hatten für das geistliche und natürliche Leben, fuhren wir weiter. Der Herr wolle euch alle segnen. Wir wünschen auch immer wieder der Gläubigen Fürbitte, und erquicken uns immer wieder wenn wir daran denken, daß viele Kinder Gottes für uns beten. Wollen auch für euch so thun mit Gottes Hülfe.

Nun auf den vierten März nahmen wir Abschied von unsern Kindern und von Freunden und Bekannten, welches ein ziemlich betrübter Abschied war, konnten uns nur auf Wiedersehen trösten, wenn nicht hier in dieser Welt dann doch im Himmel. Dann bestiegen wir den Zug in Fort Wayne um 1 Uhr Nachmittags und kamen dann nach Chicago um sieben Uhr Abends, wo uns wieder einer von Max Baß's Bedienten begegnete und uns von einem Depot zum andern begleitete. Dann hatten wir ein Gespräch, bei welchem er uns unter anderem erzählte, daß eine Kolonie von 1000 Menschen im Frühjahr nach Nord-Dakota ziehen werde. Dieses zeigt, daß Nord-Dakota stark bewohnt wird; ist auch kein Wunder, denn es ist eine gute Landschaft. Um elf Uhr Nachts gingen wir von Chicago fort, auf der Wisconsin Central Bahn. Dann kamen wir in St. Paul um 3 Uhr Nachmittags an. Hier mußten wir wieder vier Stunden warten. In diesem Depot ist sehr gute Abwartung. Dann ging es wieder ab nach Breckenridge, wo wir auch vier Stunden warten mußten. Nun ging's ab nach Mayville; hier kamen wir den 6. 12 Uhr Mittags an und trafen unsern Sohn Samuel, welcher uns mit Freuden empfing. Dann fuhren wir im Schlitten nach Hause. Um drei Uhr waren wir zu Hause, wo wir die lieben Unsrigen gesund und freudig antrafen. Freuen uns auch der Güte Gottes, daß er uns so glücklich und wohlerhalten nach unserem Wunsch und Gebet wieder heimgebracht hat; freuen uns auch des schönen Winterwetters. Wir stellten uns den Dakota Winter viel schlimmer vor als es ist. Unsere Kinder waren diesen Winter hier und sie meinen sie haben noch keinen schöneren Winter in Indiana erlebt als wie diesen hier in Dakota. Wir haben jetzt ziemlich Schnee zum Schlittenfahren. Wir hatten letzten Sommer eine sehr gute Ernte. Wir glauben das Red River Thal ist ein sehr gutes Land, ist auch noch sehr billiges Land zu haben auf beiden Seiten des Red Rivers. Wir glauben, daß eine gute Gelegenheit ist für solche die kein eigen Heim haben. Unser Herzenswunsch ist auch, daß es eine Ansiedlung geben möchte von lieben Kindern Gottes. Hier ist noch ein großes Arbeitsfeld für Solche, die wirklich getreue Arbeiter sind, und ein jedes Kind Gottes kann das sein, wenn es von Herzen ergeben ist, und wenn es so ist, wie es in Epheser 2, 10 sagt: Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, dann braucht es uns auch nicht schwer sein, zu arbeiten, dann brauchen wir auch nicht sorgen, was wir reden sollen, denn es ist unseres Vaters Geist der dann redet und auch arbeitet und wir sind nur ergebene Werkzeuge in Gottes Hand. Nun zum Schluß wünschen wir noch der Gläubigen Gebet, wünschen auch bald wieder von Vielen zu hören, wenn nicht brieflich dann doch durch die Rundschau. Noch einen Gruß und Wunsch an alle Rundschauleser von uns Allen.

Christian Schönbeck.

Kansas.

Inman, 11. März, 1896. Werte Rundschau! Am 23. Februar kam der Reiseprediger Heinrich Fast von Minnesota hier in unserer Mitte bei der Stadt Inman des Morgens per Eisenbahn an, machte noch den Tag einige Hausbesuche, und des Abends hielt er in unserer Kirche Andacht, wo eine große Versammlung zugegen war. Verweilte hier noch mehrere Tage, weil er in mehrere Kirchen und Schulen seine Mission pflegte.

Den 28. Februar hatten wir in unserer Kirche Schulprüfung, wo die Schullehrerin und die Kinder ihre fünfte Prüfung ablegten, die Kirche war gedrängt voll, wo auch der Reiseprediger Fast zugegen war, und so wie man erfahren durfte, war unter den Gästen der Schulprüfung eine allgemeine Zufriedenheit. Die Kinder konnten uns recht viel sagen aus dem Worte Gottes. Die zwei Lehrer Cor. Fröse und Heinrich Fast hielten noch zum Schluße der Prüfung eine Ansprache an die Lehrerin und besonders an die Kinder, für den guten Unterricht den sie genossen und das Gelernte doch auch in ihre Herzen aufzubewahren. Sie gaben ihre Anerkennung und Zufriedenheit damit zu erkennen.

Die Lehrerin Elisabeth Neufeld und ihre Schwester Maria, welche hier auch eine Schule hatte, sind nach Oklahoma gefahren zu ihren Eltern Peter Neufelds, welcher früher auch hier Schullehrer war, und hat dort Land aufgenommen. Die beiden Schulschwestern haben sich dort jede eine Schule übernommen und wollen wieder den Herbst zurück in unsere Mitte kommen, um ihre verlassenen Schulen wieder zu übernehmen.

Den 6. März fuhr Heinrich Wiens den Br. Heinrich Fast nach dem Aeltesten Ewert, Bruderthal, Marion County, um auch dort noch seine Mission zu treiben. Er wollte von dort dann den 9. März per Eisenbahn nach Colorado abfahren. Der Herr wolle ihn auf seinem Wege begleiten und ihm in seinem Wirken Segen geben. Von dort wollte er seine Reise zurück antreten. Der Herr wolle ihm die Gesundheit schenken, daß er seine ganze Familie gesund im Glauben antreffen könne, ist der Wunsch meines Herzens.

Einen herzlichen Gruß an alle lieben Leser von eurem Mitwanderer

Abraham Neufeldt.

Buhler, 14. März 1896. Da nach dem Ableben meiner lieben Gattin am 19. Dezember 1895, es so viele mitleidsvolle Herzen an mir kund werden ließen, daß mein herber Verlust ihnen selbst in tiefe Trauer versetzte, und so tröstende Beileide mir zufließen ließen um mein banges Herz aufzurichten, fühle ich mich veranlaßt, dieses zu schreiben.

O, wie wohl thut es einem Verwundeten, wenn seine Wunden geölt und verbunden werden. Durch diese mir erwiesene Liebe und Freundschaft aus Rußland, Polen, Preußen und aus unserm Lande, fühle ich mich verpflichtet, allen meinen Freunden für ihre Mitleidsgefühle meinen herzlichsten Dank abzustatten; ja, der treue Herr lohne es, was ihr einem der Geringsten gethan.

Unsere Erde hat wieder eine Schneedecke erhalten und es zeigt sich Frost an den Fenstern, und wird wohl das Einsäen des Hafers ein paar Tage eingestellt werden. Die Weizenfelder sehen gedeihlich aus, Kartoffeln sind hin und wieder schon gepflanzt worden. Die Fruchtbäume haben dicke Knospen und die Flieder gewinnen Blätter. Ueberhaupt will der Frühling Einzug halten.

Mit herzlicher Begrüßung und Meldung meiner Gesundheit, verbleibe ich euer aller verbundener Freund und Bruder Johann Nickel.

> Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 15.

Ein mir gewordener Auftrag aus unserer gemeinschaftlichen Konferenz verband mich für einen Monat als reisender Prediger in York Co., Neb., thätig zu sein. Da ich mich anschickte, diese Aufgabe mit Beginn des Monats Februar auszuführen, wurde mir noch von unserem Bruderbunde zu Gnadenau, Kansas, der Auftrag, zugleich meine Missionsreise bis zu den zerstreuten Geschwistern in Colorado zu erweitern.

Sonntag, den 2. Februar, nahm ich von der lieben versammelten Gemeinde in Gnadenau Abschied, und am 3. Februar von meiner lieben Familie. Der liebe Bruder Franz Gröning fuhr mich nach Durham zur Eisenbahn.

Am folgenden Tage kehrte ich bei den lieben Geschwistern in Jansen, Nebr., ein, und fand meinen, an ihnen gerichteten Wunsch erfüllt, daß alle Geschwister am Abend sich ins Versammlungshaus mit noch vielen anderen versammelten, und konnten wir uns des Segens Gottes erfreuen, indem wir uns die Liebe Gottes vergegenwärtigten, die uns gefallenen Sündern in Jesum Christum geoffenbaret ist.

Am Schlusse dieser Versammlung bestimmten wir noch gleich auch den folgenden Abend zu einer solchen Versammlung, und hatten auch dann das Vorrecht vor einer großen Zuhörerzahl den Ratschluß Gottes darzulegen, daß Er nicht will, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann bekehre und lebe. Jer. 33, 11.

Am nächsten Morgen frühe, wurde ich vom lieben Bruder Ph. Bier nach Fairbury gefahren und fuhr von dort per Bahn nach McCool, York Co., Nebr., von wo ich vom lieben Bruder Korn. Penner abgeholt wurde. Allhier in York Co., habe ich viele gewürdigte Gelegenheit gehabt, das teure Evangelium den Sündern anzupreisen in Kirchen, Schulen und Privathäusern, und habe ich noch außer dieser Gelegenheit in vielen Familien Hausbesuche gemacht, wo wir das obenangeführte Bibelwort erfüllen durften. Die lieben Brüder bei Lushton, Nebr., waren abwechselnd sehr teilnehmend unsere Zeit recht zu gebrauchen und begleiteten mich (oder richtiger gesagt begleitete ich sie) in viele Häuser, wo wir teilnahmen an Leiden wie an Freuden. Gott sei Ehre und Preis, daß bei manchen Sündern sich wahre Reue und Buße zeigt, worüber auch wir uns mit den Engeln Gottes im Himmel freuen durften, Luk. 15, 10.

Unter den Leidenden, die wir besuchten, sei vor anderen der liebe leidende Großvater Jakob Regehr in seinem greisen Alter erwähnt, an welchem ich nur mit großem Mitleiden denken kann, denn sein Leiden ist Blasenleiden und ist nur herzbrechend anzuhören; doch war es uns zum Trost, daß auch er darin die Liebe Gottes erkannte, die er in gesunden Tagen überhört hatte. Auch unser kleiner Geschwisterbund allhier wurde erbaut nach 1. Petri 2, 5. und vereinigte sich mit neuem Mut und neuem Ernst, den gemeinsamen wie auch einsamen Kampf für die Ueberwinderkrone zu übernehmen und ausharrend zu kämpfen.

Obgleich ich an diesem Orte die meiste Zeit verbrauchte, kam doch die Trennungsstunde, und unter Segenswünschen und Fürbitten machte ich meinen Abschied und begann meine Reise nach Colorado. Bruder David Fast fuhr mich nach McCool und von da gings nach Fairbury, allwo ich wieder vom l. Bruder Bier empfangen und in sein Heim geholt wurde. Am folgenden Tage nachmittags war Versammlung bestimmt, für Reiseprediger Heinr. Fast, Minnesota, und Joh. Epp, Henderson, Nebr., auch waren Br. Jakob Klaaßen, Reno Co., Kansas, Heinr. Ratzlaff und Wilhem Thießen nebst dortigen heimischen Dienstbrüdern zugegen, und noch einmal wurde auch ich gewürdigt von Gottes Gnade zu zeugen und andere Zeugnisse zu hören und gesegnet zu fühlen. Nach Schluß eilte ich zur Bahnstation, kaufte mein Ticket

Höchste von Allen in Gährkraft.—Letzter Bericht, Ver. Staaten Regierung.

45'95—46'98

Royal Baking Powder

Absolut unverfälscht.

Osterwick, Winkler, Manitoba.

Mache den werten Rundschaulesern hiermit bekannt, daß man bei mir Schulsachen, Schulbücher, Bibeln mit und ohne Apokryphen, Gesangbücher, Testamente, Katechismen, Schreibhefte, schöne Bilder und Wunschumschläge zu sehr niedrigen Preisen kaufen kann.

Auch habe ich den Shoemaker's Geflügel Almanach und den Menn. Familienkalender, beide für 1896, zum Handel. Wer einen Almanach wünscht, hole sich einen für 15 Cts., oder sende den Betrag in Postmarken und erhalte den Almanach portofrei zugesandt.

Achtungsvoll
A. A. Wolf, Buchhändler.

nach Flagler, Colorado, und 5 Uhr bestieg ich unter vielen Glückwünschen den Zug.

Nach durchwachter Nacht stieg ich 3½ Uhr morgens in Flagler aus dem Zug, fand aber Niemand meiner wartend, denn der dortige Postmeister hatte meinen Brief übersehen und nicht rechtzeitig abgeliefert. Ich ging zum Hotel, schlief 3 Stunden, aß Frühstück und ging zu Fuß 2 Meilen zum Farmer Großhans, welcher mich zu Geschwister A. C. Klaßens fuhr. Große Freude machte mein Erscheinen, und sehr glückliche Tage haben wir dort verlebt in Gemeinschaft mit Großhans, Kliewers und Abr. Klaaßens Familie, doch kam auch hier die Trennungsstunde nach dreitägigem Aufenthalt. Bruder Klaaßen samt beiden ältesten Kindern fuhr mich zu der 25 Meilen entfernten Ansiedlung bei Kritsch und hatten wir dadurch noch fernere drei gemeinschaftliche Tage für Predigt und Erbauung miteinander, denn auch hier genoß ich das Vorrecht von Jesu Liebe und Gnade zu zeugen. Da auch hier der Abschied gemacht, fuhren Bruder Mekkelborger und Bruder Klaaßen mich nachts zur Station Lymon, und Mittags stieg ich aus in der großen Stahlwerk-Fabrikstadt Pueblo, wo ich durch die mir gegebene Straßennummer auf einem elektrischen Straßenwagen leicht zum Ziele kommend, bei Geschwister Franz Heins eintreten konnte.

Auch unter diesen zerstreuten Geschwistern war Freude über mein Kommen und habe ich auch hier erbauende und segenbringende Stunden genossen, denn auch hier flossen Thränen der Buße von Geschwister Kindern, die von ihrer Sünde ergriffen waren. Sehr unheimisch fühlte ich mich in dem rastlosen Geräusche der großen Fabriken, die Sonn- wie Werktags Tag und Nacht fortarbeiten. Nach Abschied auch von diesen lieben Geschwistern, trat ich endlich meinen Heimweg an, und kam nach monatelanger Abwesenheit, durch die Gnade Gottes bewahrt, glücklich zu den lieben Meinigen, fand auch dieselben erhalten und bewahrt, wofür dem Herrn die Ehre und Anbetung gebühret.

Meine Familie war bei meiner Heimkunft auf dem Begräbnis der alten Schwester Wittwe Jost, kam aber heim, ehe ich noch dorthin kam uud freuten wir uns, uns hienieden alle wiedersehen zu können.

Allen Lieben, deren Gastfreundschaft und Anerkennung ich genossen, und die mir dienten und beherbergten, sei mein herzlichster Dank hierdurch abgestattet mit einem: „Vergelts Gott in der Auferstehung der Gerechten!“ Wir wollen alle streben auf ein Wiedersehen zur Rechten unseres Heilandes. Mit Brudergruß Abr. Harms.

Süd-Dakota.

Bridgewater, 15. März 1896. Wie ich vernommen habe, ist mein letzter Auffatz in ber Rundschau sehr interessant gewesen. Wenn es so ist, dann muß ich öfters an die Rundschau schreiben. Will aber meine werten Freunde auf den Artikel in der Rundschau aufmerksam machen über „Der Einfluß der Mutter auf die Erziehung“, welcher in derselben Nummer (9) und auf derselben Seite zu finden ist, wo mein Aufsatz steht. Leset diesen Artikel noch einmal und laßt ihn euch zu Herzen gehen, vielleicht dient es euch zur Besserung.

Die Witterung ist jetzt etwas kalt, aber übrigens recht schön. Mancher Landmann sehnt sich wohl schon hinaus aufs Feld weil die Zeit da ist den Samen auf Hoffnung ins Feld zu streuen, aber das Wetter ist bis jetzt noch zu ungünstig dazu gewesen und der Erdboden ist auch ziemlich trocken. Wir wollen hoffen, daß der Herr unser Erdreich bald mit Feuchtigkeit segnen wird und wollen ihn auch bitten, daß er auch unsere Herzen mit dem himmlischen Segen der Liebe befruchten möge, auf daß sein göttliches Wort in unsere Herzen einfallen könne und Frucht bringe für das ewige Leben.

Leider ist es zu beklagen, daß auf manchem Herzensacker so viel üppiges Unkraut wuchert, unter welchem sich auch der Haß befindet. Dieses Unkraut, der Haß, kommt aus des Teufels Garten und trägt viele Früchte für das Reich der Finsternis. Einige dieser Früchte sind Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, böse Geschwätze und sogar noch oft Lügen, welches alles meistenteils vom Haß entsteht.

Wenn der böse Feind den Herzensacker mit diesem Haß und seine Gesellen angefüllt hat, dann bleibt wenig und oft gar kein Raum mehr übrig für den Samen des göttlichen Worts und für die Liebe gegen unsere Mitmenschen.

Unser Erlöser hat uns geboten, daß wir unsern Nächsten, ja sogar unsern Feind lieben sollen. Können wir dieses Gebot erfüllen so lange wir einen Haß gegen unsern Nächsten in unserer Brust tragen? Ich glaube nicht, denn wo Liebe ist, kann kein Haß sein, und wo Haß ist, kann keine Liebe sein. Aus einem Brunnen quillt kein süßes und salziges Wasser, das lehrt uns die Schrift. Oder wie können wir beten: „Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern“, wenn wir noch gehässig sind auf unsre Schuldiger? Wir beten, als ob wir dem Nächsten seine Fehler vergeben hätten, was doch gar nicht wahr ist, denn Haß bringt keine Vergebung zuwege. Darum liebe Leser, lasset uns keinen Haß im Herzen tragen gegen unsern Nächsten, er möge sein wer er wolle. Wir sollen alles zu Gottes Ehre thun und wenn wir unsern Nächsten hassen, so thun wir Gott keine Ehre damit.

In der Hoffnung, daß der Herr seinen Segen geben wird zu dieser kleinen Ermahnung verbleibe ich euer

F. F. Ortmann.

Nebraska.

Lushton, den 17. März 1896. Seitdem ich das letzte Mal schrieb, ist schon wieder manches vorgekommen: erstens, hat sich das Wetter ziemlich geändert, denn es hat seit dem 1. März schon mehrere Male geschneit und auch heute hat es beinahe den ganzen Tag geschneit. Das macht dem Farmer gleich mehr Mut, denn man hat gleich mehr Hoffnung für eine gute Ernte. Der Gesundheitszustand ist nicht aufs Beste, im Ganzen genommen. Br. M. Harder war ziemlich krank, aber schon in der Besserung begriffen, und Br. Abr. Cornelsen hat sich ein Bein gebrochen indem er vom Wagen sprang. Der Tod hält auch seine Ernte, am 26. Februar wurde die Schwester Martens begraben, im Alter von etwas über 23 Jahren, eine geborene Margaretha Neuman.

Heute war wieder Begräbnis im Versammlungshause, nämlich des ältesten Sohnes der Geschwister Heinrich Buller, mit Namen Peter. Zur Eröffnung des Begräbnisses sagte Br. Peter Regier das Lied vor: „Nach einer Prüfung kurzer Tage“, dann las er Jes. 38: „Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben und nicht lebendig bleiben.“ Er hob besonders hervor, daß wir alles in Richtigkeit haben sollten, daß wir jeder Zeit bereit sein möchten.

Br. Joh. Ens sagte das Lied vor: „Die Herrlichkeit der Erde,“ und las dann den 39. Ps.: „Aber Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.“ Es ist wirklich von großer Wichtigkeit, daß wir uns stets vom Herrn in gesunden Tagen lehren lassen.

Dann beteten noch Etliche und der Chor sang noch das 91. Lied aus der kleinen Palme beim Sarge, und als die Leiche zur Grabesstätte getragen wurde, sangen wir noch ein Abschiedslied. Am Grabe sang der Chor aus 2. Evangeliumslieder No. 75, und Br. Ens las noch Ev. Joh. 5, 25—29 und betete, und so ging im Nachdenken ein Jeder in das Seine.

Br. Peter Bullers Krankheit war Malariafieber. Er ist krank gewesen, 4 Wochen und drei Tage, die letzten 3 Tage sehr krank. Er ist alt geworden 21 Jahre 9 Monate; im Glauben gelebt 6 Jahre, 6 Monate. Hier ist zu sehen, daß auch die jungen Leute sterben, und wohl dem, der sein Haus bestellt hat.

Es giebt Leute die glauben und lehren, es giebt keine ewige Verdammnis, aber sie werden sich sehr täuschen. Wir lesen in Matth. 25, 41: „Gehet von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer“ u. s. w., und so finden wir noch viel in Gottes Wort von einer ewigen Verdammnis.

Der Herr wolle Gnade geben, daß wir sein Wort recht verstehen.

Muß noch bemerken, daß die Hochzeit des C. C. Neufeld und der Sara Hiebert erst den 5. März stattgefunden hat.

Zum Schluß seid noch gegrüßt mit dem 1. Psalm. Kor.

Ich möchte hier die werten Leser auf etwas aufmerksam machen, damit nicht ein Mißverständnis entstehet. Ich mache sie überhaupt aufmerksam auf meine beiden Mittel, welche ich in einer anderen Spalte zum Verkauf anbiete.

Erstens auf das Athletic Unifloro, welches ein absolut sicheres Heilmittel gegen Rheumatismus und Neuralgie ist. Seit der Zeit da ich und auch viele andere Aerzte es gebraucht haben, kommt es immer mehr in Anwendung, denn es ist zuverlässig und hilft da, wo alles fehlgeschlagen hat. Um mich etwas deutlicher auszusprechen und die werten Leser nicht im Unklaren zu lassen, will ich ihnen etwas ins Gedächtnis zurückzurufen suchen.

Ich denke es wird wohl noch den meisten Lesern in Erinnerung sein, daß ich im Jahre 1887—1888 die verstorbene Frau Heinrich Buller von Alexanderwohl, Kansas in Behandlung hatte, und ich weiß, die meisten Leser werden wohl noch wissen, daß selbige Frau Buller vor langen Jahren mit einem schweren Rheumatismus geplagt war, auch daß sie mit einem Gewächse an dem Ringfinger der rechten Hand geplagt wurde.

Viele Aerzte waren zu Rate gezogen, aber nichts wollte helfen, auch von dem Gewächse konnte ihr keiner helfen, ohne es zu einer Amputation kommen zu lassen. Mir gelang es aber durch Gottes Hilfe, sie von diesem lästigen Gewächse zu erlösen, ohne auch nur den geringsten Schmerz zu bereiten. Ich weiß, daß hunderte von den angesehensten Männern in und um Hillsboro es bezeugen können, daß dem so ist. Seit der Zeit habe ich mir das zur Aufgabe gemacht, irgendwo ein Mittel zu entdecken, das da auch wirklich in dieser schrecklichen Krankheit von Nutzen wäre. Ich habe alles versucht, was mir möglich war; habe mit vielen deutschen uud russischen Aerzten darüber korrespondiert, aber alles wollte nichts helfen, der so schrecklichen Krankheit Einhalt zu thun. Das Sprichwort sagt: Der da anhält der gewinnt, und probieren geht über's studieren.

So ging's auch mir. Ich kann jetzt sagen, das Athletic Unifloro ist das Mittel dafür, und ich weiß, daß es noch zu einem Segen der Menschheit werden wird.

Auch mache ich die werten Leser auf mein so berühmt gewordenes russisches Schlagwasser aufmerksam. Ich bin jetzt der alleinige Eigentümer; habe das Rezept von der russischen Medical Co., mit schwerem Gelde erworben und daher wird das russische Schlag Wasser auch von jetzt an unter meinem Namen erscheinen. Die „Essences“ dazu werden auch wie zuvor von drüben bezogen. Sollte Jemand wünschen, Näheres über den Erfolg des russischen Schlag Wassers zu erfahren, der möchte doch die Güte haben und öffentlich in der Rundschau darum anfragen, und ich weiß, daß man von vielen der Leser von Hillsboro, Kansas die besten Resultate erfahren wird, denn das R. S. W. wurde da seit Jahren gegen viele und verschiedene Krankheiten angewendet. Mein verstorbener Freund war Jahrelang der alleinige Agent für das R. S. W. und so wie er geschrieben hat, hat das Schlagwasser zu Zeiten Wunder gewirkt, überhaupt bei Geburten.

Dr. F. Versuch.

Oklahoma.

Avard, Woods Co., den 17. März 1896. Den 8. März verließen wir unsern Platz bei Sparta, McPherson Co., Kansas, und kamen den 13. bei unseren jetzigen Nachbarn Friedrich Links glücklich an. Die ganze Reise ging gut, nur etwas schwer, da wir zu schwer geladen hatten. Den 14. hatten wir morgens viel Glatteis, und blieben bis zum 15. bei unserm Nachbarn. Wir sind jetzt sehr froh, daß wir hier sind. Ich habe heute schon 24 Cederbäume, 80 Kirschbäume und auch Stachelbeersträucher gepflanzt.

Wer uns Briefe senden will findet hier unsere Adresse. Grüße hiermit alle unsere lieben Brüder, hier wie in Rußland, und warte auf Briefe.

Gerhard L. Baergen.

Canada.

Assiniboia.

Yorkton, 10. März 1896. In meinem Brief in der Rundschau No. 9, hat sich ein kleiner Fehler eingeschlichen, es sollte heißen 300 Buschel Hafer und keinen Weizen, denn derselbe wurde auch nicht gemäht, wie auch Roggen und Flachs nicht. Zwischen dem 20. und 28. Januar hatten wir schönes Thauwetter, so daß die Schneebahnen voll Wasser standen, dann wurde es aber wieder kälter, und wurden sie wegen all dem Glatteis unfahrbar. Aber am 9. dieses Monats hat es wieder heftig geschneit, 4 Zoll tief.

Zum Schluß einen herzlichen Gruß an alle Rundschauleser.

Joseph J. Groß.

Canada.

Montreal, 14. März 1896. Wie ich es von Anfang, da wir unsere gegenwärtige Europareise planten, mir vorgenommen hin und wieder etwas für die Rundschau zu schreiben, so will ich auch, da wir nun schon auf der Reise sind, meinem Vornehmen getreu sein und suchen so viel ich kann und mir Zeit bleibt, zu berichten. Wie wir es uns schon längst vorgenommen, das heißt meine lieben Freunde W. Esau, Isaac Löwen und ich, eine Reise nach Rußland zu machen, so haben wir an solchem Vornehmen bisher festgehalten und die erwähnte Reise am 9. März angetreten. Wie oft wurde in unserer Umgebung von dieser Reise gesprochen: Welch ein Vergnügen es sein müßte, für eine Zeitlang alle Geschäfte bei Seite zu setzen und eine Reise im schönen Frühling in einen andern Weltteil zu machen, Länder und Meere zu durchschiffen und viele große Städte zu durchwandern um überall Natur und Künste zu bewundern.

Dieses sind ja alles Vorstellungen die während der Reise auch in Erfüllung gehen, aber die süße Vorstellung verliert sich oft zu schnell und findet oft dafür bittere Enttäuschungen. Alle denen die den Wunsch äußerten, solche Reise möchten sie auch wohl mitmachen, wenn nicht dieses oder jenes ihnen hindernd in den Weg wäre, möchte ich hiermit sagen, daß nicht alles so süß ist, wie es von außen betrachtet, aussieht. Zu allererst kommt der Abschiedsschmerz, wenn man auf so lange von seiner lieben Familie scheidet. Allein hierüber ließen sich ganze Bogen beschreiben, aber ich habe noch nie den Mut gehabt, es zu thun, indem ich die frisch gerissenen Wunden des Abschiedsschmerzes nicht durch etwaige Federstriche unsanft berühren will, sondern so schnell als möglich suchen, so wohl wir auf der Reise, wie auch unsere liebe Familie zu Hause uns über das Geschehene wegzusetzen und unsere Zukunft dem Herrn unserm Gott anzubefehlen.

Auf der andern Seite hat ja das Reisen auch sein Schönes an sich, denn was giebt es nicht alles zu sehen und zu bewundern und mit welch schönen befriedigenden Gefühlen betrachtet man all' die Wunder der Natur und Künste. Wenn man dieses alles mit Aufmerksamkeit betrachtet und über alles Gott die Ehre giebt, so ist solch eine lange Reise für Leib und Seele sehr wohlthuend.

Von zu Hause bis Montreal lassen sich noch nicht viele Erlebnisse und Sehenswürdigkeiten berichten, da man diese Strecke fast immer in dicht bewaldeten Gebirgsgegenden fährt. Den 12. März kamen wir in Ottawa, unserer Hauptstadt in Canada, an. Hier stiegen wir ab, um einen Tag daselbst zu verweilen. Zuerst sahen wir uns das große Parlamentsgebäude an, und da die Sitzungen des Hauses eben im Gange waren, so hatten wir gute Gelegenheit, die Debatte einer Sitzung mit anzuhören. Was für uns vom besonderen Interesse war, war daß gerade die Manitoba Schulfrage verhandelt wurde. Wir konnten aber keine Entscheidung derselben abwarten, da wir beschieden waren, um 5 Uhr beim Deputy-Minister Burges zu erscheinen um eine Audienz bei ihm zu haben.

Wir wurden, es ist nicht zu viel gesagt, von diesem freundlichen Herrn brüderlich empfangen und haben auch über manches mit ihm, unserer Ansiedlung und unserem Befinden in Manitoba betreffend, gesprochen. Einen merkwürdigen Punkt berührte der Minister auch, indem er unter Anderem dagegen warnte, daß wir unsere jungen Leute nicht zu sehr sollten in das Stadtleben hineingewöhnen und ihnen dadurch die Lust zur Farmerei schmälern, wie dieses in Ontario schon leider häufig der Fall sei. Mit einem guten Empfehlungsschreiben an unseren Hoch-Commissär in London, England, der Ausstellung unserer Reisepässe in Frankreich und Rußland betreffend, schieden wir nach dreiviertelstündiger Unterredung mit dem Minister, aus dem prachtvollen Parlamentsgebäude, und hatten einen guten Eindruck von dem freundlichen Herrn bekommen.

Von Ottawa fuhren wir am 14., 8 Uhr 30 Min., morgens nach Montreal ab, wo wir nachmittags 1 Uhr 30 Min., ankamen. Hier wollen wir uns nur ein paar Tage aufhalten, und dann nach St. John, New-Brunswick abfahren, wo wir am 18. nachmittags mit dem Dampfer „Superior“ abreisen, und unsere Oceanreise antreten wollen.

St. John, New-Brunswick, den 18. März. Von Montreal fuhren wir am 16., abends 8 Uhr, 40 Min., ab. Es schneite zur Zeit recht tüchtig und hielt auch an mit Schneien während der ganzen Fahrt bis St. John, wo wir am 17., abends 4 Uhr ankamen; haben also sehr wenig draußen sehen können, denn die ganze Athmosphäre war in Folge des starken Schneefalls nicht sehr durchsichtig. Gegen Abend wurde es noch ziemlich kalt.

Heute Morgen als wir erwachten, war der Himmel rein und klar und durch die Einwirkung der milden Seeluft fanden wir das Wetter sehr schön. Auch thaute es heute so sehr, daß das Wasser in Strömen die Berge herunter lief. Jetzt da ich dieses schreibe, sind wir schon an Bord des Schiffes, können aber heute noch nicht abfahren, weil die Ebbe gleich nach Mittag eintritt und wir uns mit diesem großen Oceandampfer nur zur Zeit der Flut aus dem Hafen wagen können. Morgen, sobald die Flut eingetreten, soll's heißen:

Auf Matrosen die Anker gelichtet,
Die Dampfkraft erzeugt und den Kompaß gerichtet.

Ihr Lieben Adieu!
Thuts Scheiden auch weh,
So gehts doch morgen zur wogenden See.

Ich spüre jetzt schon, daß die Seeluft sehr auf mich einwirket, aber ich hoffe die ganze Reise wird zu meiner Gesundheit viel beitragen.

Von jenseits des großen Wassers mehr. Klaas Peters.

Rußland.

Schönsee, 14. Februar, 1896. Werte Rundschau! Eine geraume Zeit — seit November Monat v. J. als ich Dir von hier aus etwas mit auf die Reise gab — ist verstrichen; und durften wir mit Gottes Hilfe und durch Gottes Gnade aus dem alten in das neue Jahr eintreten. Vieles hat das alte nun zurückgelegte Jahr, welches nun offen und klar vor uns liegt, gebracht. — Mancher l. Freund, mit dem wir noch hier im Thränenthale pilgerten, weilt nicht mehr unter uns. — Besonders jetzt schon im neuen Jahre hielt der Tod eine reiche Ernte: Es wurden abgerufen aus dieser Zeit in die Ewigkeit der alte P. Schröder, Landskrone, nach kurzem Krankenlager: P. Janzen, Gnadenthal, erwacht gesund des Morgens, sagt noch zu seiner Frau: einen Morgen wieder erlebt, und so vernimmt sie ein röcheln, wendet sich um zu ihm und — Janzen ist nicht mehr hier. — Mehrere und viele andere, welche ich nicht alle nennen kann, sind in dieser Zeit seit Neujahr nach kurzem und längerem Krankenlager in die Ewigkeit hinübergegangen. — Ein besonderer Fall ereignete sich auch hier in unsrem Dorfe am 10. Februar: Am 9. d. M. war beim hiesigen Gerh. Wall silber- und grüne Hochzeit. Wallen Tochter verheiratete sich mit Dücken Pflegesohn, J. Dürksen, aus Schönau, und Wallen selbst feierten Silberhochzeit. Ein großes und wichtiges Fest. Besonders wichtig, wohl durchdacht und zu Herzen gehend war die Trauhandlung des Predigers G. Epp, und die Ansprache des J. Esau, beide aus Lichtfelde, welcher über die „Freude“ sprach. — Freuen darf man sich und dem Herrn danken, daß wir noch immer Männer haben, welche durch des Herrn Hilfe, klar und verständlich und zu Herzen redend, den Text erklären und nicht so wie einer und der andere anfängt nur Gefühlsprediger zu sein. Am 10. also Nachmittag fährt Dück, ein Onkel von etwa 70 Jahren, nachdem er Abschied genommen, froh und gesund mit den Seinigen retour nach Schönau. Nicht weit gefahren, frägt er noch, ob die Schönauer schon alle weg wären, bejahend die Frage, gebietet er nur nicht schnell zu fahren, denn sie kämen früh zu Hause. — Es waren das seine letzten Worte. Reckte sich etliche Mal, röchelte und war verschieden. Wohl gabs noch einen Aufwand, Doktor und Polizei hielten Besichtigung und Nachfrage, doch aber am 15. d. Mts. wurde Dück beerdigt. — Nicht wahr, l. Leser, es bestätigt sich auch heutigen Tages noch immer was jener Dichter singt: Mitten wir im Leben u. s. w. — Es giebt auf kirchlichem und weltlichem Gebiete so mancherlei, daß man sich fragen muß: wo will's hinaus? Z. B. die Kleefelder Geschichte, wo mehrere Wirte einen russischen Knecht zu sehr verhaut haben und nun dadurch zwei so mehr Unschuldige, ein Sohn des dortigen Braun und ein junger Ehemann J. Thießen auf drei Jahre in Berdjansk zur Arrestanterrole verurteilt worden sind. — Es haben sich nun die Thäter, nachdem sie sich selbst, durchs Gewissen getrieben, anzeigten, die Kirchenstrafe erhalten, darauf dann sich dem weltlichem Gerichte angezeigt. Wann aber wird aufs Neue die Gerichtsverhandlung in dieser Angelegenheit verhandelt werden? — Und wer hat nicht die Mariawohler Geschichte vernommen, die so einzig und grausig als was da steht nun ihrer Gerichtsentscheidung entgegen sieht! — Außer diesem wie vieles mehr! — Will es uns nicht mahnen und sagen: Es ist das Ende da! —

Seit dem 29. Nov. v. J. bis jetzt ununterbrochene Kälte und viel Schnee gehabt. Besonders der jetzige Winter; Februar Monat scheint so, als will er, was je ein Monat an Frost und Schnee versäumt, gründlich nachholen.

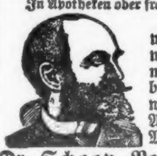
Vielleicht ist dort Jemand da, der ausführlich über die Krankheit und den Tod des Heinrich Fast, Hillsboro, Kansas, welcher v. J. gestorben, in der Rundschau ausführlich Bericht erstattet. Ein Leser.

Ein Ausruf,

den wir so oft hören, ist „Ach, ich bin so nervös“ und gerade dieser Klasse von Leidenden wird es fast niemals klar, was ihnen eigentlich fehlt und was die Ursache ihrer Leiden ist. Dr. Schoop fand nach einem langjährigen Studium von chronischen Krankheiten, daß gewisse Nerven dem Körper Stärke und Kraft verleihen. Diese Nerven kontrolliren vollständig den Magen, die Leber und Nieren. Wenn diese Nerven geschwächt sind, werden die Speisen nicht verdaut und als eine natürliche Folge entstehen dadurch Dyspepsia und Nervosität, denn zur Herstellung von Blut, Knochen und Muskeln ist eine vollständige Verdauung der Speisen absolut nothwendig.

Dr. Schoop's Wiederhersteller heilt Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten durch Kräftigung und Stärkung dieser Nerven. Diese Arznei ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmittel, sondern dient zur Ernährung des geschwächten Nerven-Systems. Diese Medizin reinigt das Geblüt und stellt die Kräfte wieder her. Es ist eine Arznei, welche die Ursache des Leidens entfernt.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit“, welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

26'95—25'96

Die Uebergangszeit vom Winter zum Frühjahre bringt vielerlei Leiden, aber ebenso sicher bringt das altbewährte Heilmittel

St. Jakobs Oel

sichere und schnelle Heilung für ....

Rheumatismus, Neuralgie, Rücken-, u. Hüftenschmerzen, Verrenkungen und Quetschungen, Brand- und Brühwunden.

Die Rundschau.

Herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.
Redigiert von J. F. Jantzen.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

25. März 1896.

Erkundigung. — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft erteilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir die Leser, wenn sie an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

(?) Warum schreibt Vetter Johann Ens nicht mehr, welcher vor etwa zwei Jahren von Wiesendorf, Gouv. Ekaterinoslaw, Süd-Rußland, nach Uffa, Nord-Rußland, zog? Da wir uns einander versprochen gleich immer Briefe zu beantworten, und ich im September 1895 schon sollte Antwort erhalten haben, aber trotz noch zweier Briefe die ich folgen ließ, nichts von ihm zu hören ist, so greife ich zu diesem Mittel um etwas zu erfahren. Wir Freunde sind alle sehr gespannt etwas von ihm, samt Familie und Geschwister zu erfahren. Wenn er die Rundschau nicht lesen sollte, ist vielleicht Jemand so freundlich und macht ihn auf dieses aufmerksam. Auch möchten wir gerne Briefe von unseren Freunden bei Mountain Lake, Minn., haben als die Peter Janzen Familie, Cornelius Wieben und Cornelius Janzens. Auch von meinem alten Schulkameraden Johann Wiens, früher Kleefeld, würde ich, sowie Franz Quiring und andere Kleefelder hier, gerne etwas lesen. Alle herzlich grüßend P. S. Warkentin,
Goessel, Marion Co, Kan.

(?) Möchte in kurzen Zeilen die lieben Geschwister in Rußland aufmuntern und bitten uns doch mal etwas von ihrem Befinden zu berichten. Wir haben lange nichts gehört. Es sind dort die verschiedenen Onkels, Tanten, Vetter und Cousinen von denen wir gerne hören möchten. Auch die lieben Onkels in Kansas möchten uns berichten wie es ihnen geht. Wir wissen nicht wo unsere Verwandten in Rußland wohnen und wie viele von ihnen noch am Leben sind.

Wir sind schön gesund; wohnen als Geschwister fast alle bei einander, außer Peter wohnt in Kansas und Johann in Minnesota.

Möchte hiermit auch den lieben Freunden in Minnesota meinen innigsten Dank abstatten für ihre Hilfe in diesem Winter, denn ohne ihre Hilfe wäre es uns sehr schwer ergangen. Der Herr wolle es euch vergelten!

So seid alle Rundschauleser denn herzlich gegrüßt von

Heinrich und Helena Adrian.
Meine Adresse, statt Bridgewater,
Dolton, Turner Co, South-Dakota

Blumenfeld, den 1. März, 1896. Werte Rundschau! Schon lange habe ich in deinen Spalten nach Berichten von unsern Geschwistern in Rußland gesucht, aber immer keine finden können, so will ich denn die Feder ergreifen und etwas von uns hören lassen. Wir sind, Gott sei Dank, nach Verhältnißen so ziemlich gesund. Ich glaube, wir sind viel zu träge, etwas zu schreiben, dieweil wir schon ziemlich lange keinen Briefwechsel gepflegt haben; so habe ich auch schon alle Adressen verloren und dachte ich, die Rundschau sei der sicherste Weg zu unsern Verwandten und Geschwistern. Ich befürchte nur, daß mein unvollkommenes Schreiben nicht sehr angenehm sein wird, will dennoch versuchen, in meiner Schwachheit etwas zu bringen, vielleicht werden unsere Geschwister etwas Besseres bringen. Es sind schon mehrere Jahre verflossen und wir bekommen keine Nachricht, viel weniger ein Schreiben in der Rundschau oder einen Brief. Ich habe kürzlich einen Brief abgeschickt, aber weil die Briefe, wie man hört, nicht alle hinkommen, so werde ich noch etwas der Rundschau auf den Weg geben. Wenn sie die nicht lesen, dann sind andre gebeten ihnen das zu wissen zu thun. Ich muß sie namentlich aufnennen, vielleicht kommt ihnen was davon zu Ohren, wenn einer oder der andre das liest. Da ist erstlich mein Bruder Peter Martens, er ist so viel wir wissen, auf dem Schlachtenlande wohnhaft im Dorf Steinfeld. Dann der Frau Geschwister sind folgende: Joh. Andres, Neupluof in No. 2; Jakob Regeren in Friedensfeld; Wilhelm Unrau und Jakob Siemens auf dem Fürstenland. Muß noch berichten, daß unser alter Vater noch lebt; er ist jetzt 84 Jahre alt, und nach seinem Alter noch ziemlich gesund, er ist schon etwas schwächlich, übrigens noch so ziemlich rüstig. Frage noch nach dem Onkel Jakob Dück, wohnhaft in Neuendorf und nach seinen Kindern, welche meine Cousinen und Vetter sind. Einen herzlichen Gruß von uns an sie. Es ist uns noch immer so recht eigen, wenn wir in der Rundschau was von der alten Heimat zu lesen bekommen.

Wir haben diesen Winter angenehmes und schönes Wetter, uns kommt es manchmal so vor, als ob es immer etwas gelinder wird. Wir hatten diesen Winter bis jetzt noch wenig Schnee, Schlittenfahren können wir doch. Wir hatten im vorigen Jahre eine schöne gesegnete Ernte, so daß wir wieder gut unser Fortkommen haben. Wir haben von 15 Dessj. Weizen 1100 Buschel; Hafer von 6 Dessj. 686 Buschel; Gerste von 3 Dessj. 236; Flachs von 14 Dessj. 616 Buschel bekommen, welches eine reiche Ernte zu nennen ist. Die Preise sind sehr niedrig, daß, wer große Schulden hat, nur knapp hat bei all der schönen Ernte — Werte Freunde in Rußland, ihr werdet wohl denken, unsre Freunde und Geschwister in Manitoba sind schon ganz aus, denn sie schweigen alle stille; aber das ist nicht der Fall. Es liegt ein etwas an euch dort in Rußland die Schuld, weil sich keiner was hören läßt nicht brieflich und auch nicht in der Rundschau. Also denke ich, nehmet die Feder und füllet die Spalten, dann wird einer mit dem andern mehr aufgefordert zum Schreiben; aber es scheint es ist alles in's Stocken gekommen. Wollen wieder fleißiger und bringender anfangen, daß die Liebe nicht ganz auslöschet, denn uns kommt es manchmal so ein, aber nehmet es alle in Liebe an. Jetzt muß ich euch noch berichten von unsern Kindern: die sind alle, Gottlob, schön gesund. Sieben sind schon verheiratet, sie wohnen alle in unserem Dorfe. Jakob und Helena sind noch zu Hause, und dann haben wir noch einen Pflegesohn bei uns Er ist hinterlassen von unsrer Tochter Maria, welcher von der ersten Ehe ist. Das war ein Johann Leppke, und sein Name ist auch Johann. Nun zum Schluß seid alle herzlich gegrüßet von

Abraham u. Susanna Martens Sr.,
Blumenfeld, P. O. Reinland, Manitaba.

☞ Rußland, Blumengart, Jekaterinoslawer Kreis. Teile hiemit meinem Vetter Jacob Wieler mit, daß das Neuendorfer Waisenamt ihn ersucht, sein Kapital in letzterem heben zu wollen. Jacob Wieler ist vor etwa 15 Jahren nach Amerika gezogen, aber da ich nichts Näheres über seinen Aufenthaltsort weiß, so werde ich den geehrten Lesern einen kleinen biographischen Bericht über genannten Wieler mitteilen, welche, wenn sie solchen kennen sollten, vielleicht so gefällig sind und ihm dieses Schreiben mitteilen. Jacob Wieler war der Stiefsohn eines Peter Driediger, welcher in Rosengart wohnte. Von Rosengart zog Jacob Wieler nach dem Fürstenlande, und von da nach Amerika.

Blumengart, den 19. Februar, 1896.
Peter Peters.

Der Liebe Glück.

Die Liebe ist kein schlechtes Gut,
Sie ist ein tiefes, schweres Glück;
Sie fordert Kraft und Glut und Mut
Und einen freien, klaren Blick

Die Liebe ist kein süßer Traum,
Sie fordert frisch ein waches Herz,
Sie hat für sel'ge Freude Raum
Und auch für heißen, tiefen Schmerz.

Wem Gott in's Herz die Liebe giebt,
Dem giebt er eine reiche Last,
Und wo ein Herz wahrhaftig liebt,
Da hat's des Lebens Ernst erfaßt.

Und wer die Lieb' trägt in der Brust,
Und sei die Last auch noch so schwer,
Der giebt um aller Erde Lust
Der Liebe Lust nicht wieder her.

John J. Wiens.
Mt. Lake, Minn.

— Wie es notwendig war für Moses, vor dem brennenden Busche seine Schuhe von seinen Füßen zu ziehen, weil der Ort, worauf er stand, ein heiliger Ort war, so müssen wir auch das Gemüt von menschlichem Vorurteil befreien, ehe wir den Tempel der Wahrheit betreten können.

Es jauchze der Farmer.

Warum? Ei, mit Salzer's neuen Getreide-Sorten erträgt der Acker jetzt dreifältig. Wissen Sie, was das bedeutet? Ei, wo früher 50 Bushel Hafer wuchsen, giebt es nun 150 Bushel; wo früher 60 Bushel Gerste wuchsen, giebt es nun 180 Bushel; wo früher 200 Bushel Kartoffeln wuchsen, giebt es nun 600 Bushel. Wo früher 2 Tonnen Heu wuchsen, giebt es nun 6 Tonnen und mehr! Da darf der Farmer jubeln! Salzer's Samen bürgt für große Ernten!

☞ Herr Salzer sendet portofrei 35 Packete früher Gemüse-Samen, genug für eine Familie, nach Empfang von $1.

So Sie dieses ausschneiden und mit 10 Cents an John A. Salzer Seed Co., La Crosse, Wis., senden, bekommen Sie frei 10 Proben Gras-, Klee- und Getreide-Samen und deutschen Pracht-Katalog.

Es ist mehr Katarrh in dieser Gegend des Landes als von allen anderen Krankheiten zusammen, und bis in den letzten Jahren galt er als unheilbar. Viele Jahre lang erklärten Doktoren ihn für eine lokale Krankheit und schrieben lokale Heilmittel vor, und da sie ihn mit ärztlicher Behandlung beständig nicht kurierten, erklärten sie ihn für unheilbar. Die Wissenschaft hat bewiesen, daß Katarrh eine Constitutionskrankheit ist und deßhalb constitutionelle Behandlung erfordert. Hall's Katarrh-Kur, fabriziert von F. J. Cheney & Co., Toledo, Ohio, ist die einzige constitutionelle Kur im Markte. Sie wird innerlich in Dosen oder Gaben von 10 Tropfen bis zu einem Theelöffel voll genommen. Sie wirkt direkt auf das Blut und die schleimige Oberfläche des Systems. Sie bieten einhundert Dollars für jeden Fall, den sie zu kurieren verfehlt. Laßt Euch Cirkulare und Zeugnisse kommen. Adressiert:

F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

☞ Verkauft von allen Apothekern, 75c.

Bericht der vierten zweijährlichen Versammlung des Mennonite Aid Plan in Elkhart, Ind.

Wie bereits kurz berichtet, versammelten sich die Delegaten des "Mennonite Aid Plan" am 13. Januar 1896 in den Räumen der Mennonite Publishing Company. Die folgenden Personen waren anwesend:

M. D. Wenger, Elkhart, Ind.
J. S. Hartzler, " "
A. B. Kolb, " "
J. F. Funk, " "
John O. Martin, " "
Lewis Kulp, " "
Moses Müller, " "
A. A. Wall, Mountain Lake, Min.
M. S. Moyer, Tipton, Mo.
Philip Nice, Sterling Jll.
Jonas Stineman, Waupecong, Jnd.
John Nußbaum, Middlebury, Jnd.
Jacob Miller, Topeka, Jnd.
John Good, Wakarusa, Jnd.
Jacob H. Wisler, Nappanee, Jnd.
Samuel Nußbaum, Middlebury, Jnd.
N. S. Hoover, Goshen, Jnd.
Jonathan Hartzler, Mottville, Mich.

Die Versammlung wurde mit Gesang eröffnet, worauf Br. M. S. Moyer im Gebet leitete.

Philip Nice von Sterling, Jll., wurde als Vorsitzer, und J. F. Funk als Schreiber erwählt. Der Bericht des General-Sekretärs für das Jahr wurde vorgelesen, und zeigt, daß der Aid Plan Eigentum im Werte von $2,000,000.00 einschließt. Ueberschuß bar an Hand $1827.00.

Die Ausgaben für Verluste während des Jahres beliefen sich auf 23 Cents an $100.00. Das ist eine niedrige Rate. Der Bericht wurde angenommen.

1) Jn Bezug auf Windmühlen wurde angenommen, den früher gefaßten Beschluß nicht zu ändern:

2) Nach einiger Besprechung über die Frage, ob der Aid Plan einen Fond für Verluste durch Feuer haben sollte, und einen andern für Verluste durch Sturm, wurde angenommen, daß, weil dieses sehr umständlich sein würde, die Sache bleiben soll wie bisher. Der General-Sekretär soll einen Bericht über die Summen ausfertigen, welche während der letzten sechs Jahre in den verschiedenen Staaten eingezahlt und ausbezahlt wurden; und soll solcher Bericht im Interesse der Beteiligten veröffentlicht werden.

3) Beschlossen, daß Beschluß 2 von der dritten zweijährlichen Versammlung, bezüglich Eigentum, das von Feuer zerstört wird, welches durch eine Dampfmaschine verursacht wurde, während des Dreschens oder Holzsägens, aufgehoben sein soll, und daß von Personen, die eine solche Maschine in der Nähe von Gebäuden gebrauchen, verlangt wird, wenigstens ein Faß Wasser bereit zu stellen, so daß, im Falle Feuer ausbrechen sollte, dasselbe sogleich gelöscht werden kann. Wird letzteres vernachläßigt, so ist der Aid Plan nicht verpflichtet, den Verlust zu ersetzen. Angenommen.

4) Beschlossen, daß Personen, die wegen unchristlichen Lebenswandel von der Gemeinde ausgeschlossen sind, nicht berechtigt sein sollen, die Vorteile, die der Aid Plan bietet, zu genießen.

5) Ein Ansuchen von Br. J. H. Wisler, von Elkhart Co., den Schaden an einem Strohdache auszugleichen, wurde dem Abschätzungs-Komitee überwiesen.

6) Beschlossen, daß Petroleum oder Kohlenöl in Wohn-, Schul- und Versammlungshäusern als Licht gebraucht werden darf, daß jedoch die Lampen nur am Tage gefüllt werden dürfen, und daß nicht mehr als ein Faß dieses Oeles in Vorrat gehalten werden darf. Auch zum Zweck des Verkaufens darf dasselbe in Kaufläden gehalten werden, doch soll die auf Lager liegende Quantität nicht drei Faß übersteigen, und soll das Petroleum nur während des Tages aus den Fässern geholt werden. Schießpulver mag in den Kaufläden zum Verkaufe gehalten werden, doch soll der Vorrat nicht zwei Tönnchen übersteigen und nur bei Tageslicht gehandhabt werden.

7) Beschlossen, daß Artikel 12, wie er in den Regeln der Konstitution niedergelegt ist, beibehalten werden soll.

8) Die Frage wurde gestellt, ob es nicht ratsam sei, einen Reservefond zu bilden, indem man die Schätzung etwas höher setzt, als der nötige Betrag erfordert, doch wurde es für das Beste angesehen, diese Sache den Districts-Abschätzern zu überlassen.

9) Beschlossen, daß nicht mehr als zwei Abschätzungen jährlich stattfinden sollen, eine im Mai, die andere im November. Artikel VI, Abschnitt 2, ist also hiermit in soweit verbessert, als die Worte wegfallen: Sobald er von dem Betrag des Verlustes benachrichtigt wird.

10) Beschlossen, daß wir an keinem Bau ein Risiko wagen, welcher an Wert $10,000 übersteigt.

11) Beschlossen, daß in Dampfsägemühlen, von mehr als $5000 Wert, während der Sommermonate, daß ist von Mai bis Oktober, des Nachts eine Person Wache halten soll, zum bessern Schutz gegen Feuer-Verlust.

12) Auf Br. Stinemans Vorschlag wurde Br. M. D. Wenger als General-Sekretär für die nächsten zwei Jahre erwählt.

13) Beschlossen, daß das Gehalt des General-Sekretärs $200 per Jahr betragen soll.

14) Auf Vorschlag wurden N. S. Hoover und Lewis Culp als Komitee erwählt, welches die Aufsicht über die Rechnungen haben soll.

15) Berichte wurden gegeben von verschiedenen Abschätzern, die anwesend waren, über die Methode in ihrer Arbeit, und die Ausgaben, die mit dem Abschätzen und Kollektieren verbunden sind.

16) Beschlossen, daß der General-Sekretär hiermit berechtigt wird, die Regeln der Constitution einer Durchsicht zu unterwerfen, alle die letzt gefaßten Beschlüsse einschließend, und dieselben zu ordnen und drucken zu lassen in englischer und deutscher Sprache.

Auf Vorschlag wurde die Versammlung vertagt, um in zwei Jahren die nächste Sitzung zu haben, am Ort und zur Zeit, die der General-Sekretär bestimmen wird. J. F. Funk, Schreiber.

Dreizehnter jährlicher Bericht des Gen. Secretärs des Mennonite Aid Plan.

(Vom 28. Dez. 1894 bis 28. Dez. 1695.)

Einnahmen.

Bar an Hand, 29. Dezember 1894	$227 03
Erhalten von	
David Ewert, Mountain Lake, Minn.	1 504 89
Joseph Glanzer, Bridgewater, S. Dak.	597 83
Paul P. Kleinsasser, Freeman, S. Dak.	327 98
P. J. Unruh, Loretta, S. Dak.	58 41
Amos Heß, Heßton, Kan.	75 22
Gustav Hager, Wittenberg, S. Dak.	83 05
H. H. Rutt, Roseland, Neb.	16 05
Jacob B. Schrock, Gunn City, Mo.	83 97
John Nußbaum, Middlebury, Jnd.	119 37
Jacob Jsaac, Lehigh, Kan.	30 59
Noah S. Hoover, South West, Jnd.	32 48
Johann Kornelson, Henderson, Neb.	5 60
J. K. Fisher, New Paris, Jnd.	9 80
Johann Penner, Parker, S. Dak.	75 36
Johann C. Unruh, Marion, S. Dak.	109 46
J. M. Bender, Milford, Neb.	94 44
Valentine Birky, Hudson, Jll.	24 55
Andrew Crook, Altoga, Jnd.	2 96
Chr. Müller, Childstown, S. Dak.	246 51
Tob. P. Unruh, Moundridge, Kan.	27 81
Elias Wipf, Freeman, S. Dak.	37 00
L. N. Yoder, Holden, Mo.	30 10
Jonas Stineman, Waupecong, Jnd.	136 43
E. Z. Ernst, Olathe, Kan.	3 53
Dan'l Eshleman, Ransom, Kan.	3 78
B. B. Thomas, Alford, Neb.	30 49
C. S. Hauder, Cullom, Jll.	59 23
A. J. Yontz, Ligonier, Jnd.	27 15
S. W. Holdeman, South Bend, Jnd.	3 15
D. B. Swartzendruber, Stiles, Jowa.	267 49
J. G. Wenger, Harper, Kan.	19 78
D. S. Weaver, Oronogo, Mo.	16 10
H. L. Hoffman, Shambaugh, Jowa.	13 09
Abm. Weldy, Wakarusa, Jnd.	47 50
John G. Detweiler, Cherry Box, Mo.	33 71
David Culp, Elida, Ohio,	46 38
Chr. C. Richard, Noble, Jowa.	23 44
M. S. Moyer, Tipton Mo.,	141 05
A. T. Nice, Ustick, Jll.	58 00
Jacob Miller, Shipshewana, Jnd.	33 22
George Tschetter, Freeman, S. Dak.	244 40
Philip Nice, Sterling, Jll.	68 57
Peter D. Tiessen, Marion, S. Dak.	200 29
E. C. Stutzman, Sharon, Jowa.	20 95
L. H. Shank, Bowling Green, Fla.	3 52
Elkhart District, Elkhart, Jnd.	127 47
John Blosser, New Stark, Ohio.	10 45
G. L. Klassen, Hillsboro, Kan.	15 61
C. C. Neufeld, Henderson, Neb.	203 74
J. K. King, Huntsville, Ohio.	49 06
Jacob Wittrig, Oberlin, Kan.	36 61
Peter Schertz, Gibson City, Jll.	25 62
Salomon Yoder, Richland, Tenn.	25 18
Daniel Beery, Bronson, Mich.	2 10
N. R. Kaufman, Moundridge, Kan.	65 50
Abraham Dalke, North Enid, Okla.	1 91
F. B. Wedel, Moundridge, Kan.	41 63
Jsaac Wall, Jansen, Neb.	84 27
Johann Martens, Buhler, Kan.	13 76
John F. Harms, Hillsboro, Kan.	31 09
Samuel Shearer, Jackson, Minn.	4 60
J. A. Hartzler, Mottville, Mich.	2 45
Jacob Fry, Newton, Kan.	75
R. C. Yoder, Jnman, Kan.	1 50
Lewis Kulp, Wechsel zahlbar	800 00
Summa	$6 865 01

Ausgaben.

Bezahlt an:	Belege:	
William Groß, Freeman, S. Dak.	1	$ 37 00
John Stauffer, Milford, Neb.	2	250 00
Unrau & Penner, Mt. Lake, Minn.	3	38 00
Buhr Brothers, Mt. Lake, Minn.	4	8 00
David Shank, Exelsior, Mo.	5	500 00
Cornelius Loewen, Marion, S. Dak.	6	3 00
Paul Groß, Freeman, S. Dak.	7	25 00
C. D. Yoder, Gunn City, Mo.	8	50 00
Andreas Hofer, Bridgewater, S. Dak.	9	3 00
Gustav Hager, Wittenberg, S. Dak.	10	2 00
Georg Bamdach, Wittenberg, S. Dak.	11	3 00
Conrad Bambach, Wittenberg, S. Dak.	12	4 00
Paul C. Groß, Bridgewater, S. Dak.	12½	75 00
Joseph Hofer, Bridgewater, S. Dak.	13	5 00
Joseph Pollman, Bridgewater, S. Dak.	14	8 00
Franz D. Tietzen, Marion, S. Dak.	15	50 00
Philip Rick, Ustick, Jll.	16 & 29	27 00
J. J. M. Löwen, Lehigh, Kan.	17	148 00
David Ratzlaff, Loretta, S. Dak.	18	25 00
D. D. Jantzie, Loretta, S. Dak.	19	225 00
Tobias Schultz, Loretta, S. Dak.	20	150 00
H. P. Unruh, Loretta, S. Dak.	21	50 00
John Reiswig, Wittenberg, S. Dak.	22	75 00
John Göring, Childstown, S. Dak.	23	425 00
Claas Dück, Mt. Lake, Minn.	24	6 00
Peter G. Klassen, Mt. Lake, Minn.	25	10 00
Andreas Waldner, Moundridge, Kan.	26	15 00
Paul Glanzer, Freeman, S. Dak.	27	6 00
Michael Hofer, Freeman, S. Dak.	28	3 00
G. L. Klassen, Hillsboro, Kan.	30	12 00
Jn. P. Janzen, Moundridge, Kan.	31	5 00
Abm. J. Nickel, Moundridge, Kan.	32	8 00
Tobias Schultz, Loretta, S. Dak.	33	50 00
Claas Dück, Mt. Lake, Minn.	34	60 00
John Troyer, Waupecong, Jnd.	35	300 00
John M. Miller, Waupecong, Jnd.	36	300 00
Peter Mändel, Freeman, S. Dak.	37	7 00
Chr. Widmer, Stiles, Jowa.	38	20 00
Peter Harder, Mt. Lake, Minn.	39	165 00
Peter Sawatsky, Mt. Lake, Minn.	40	150 00
Ludwig Riemche, Wittenberg, S. Dak.	41	8 00
G. C. Renneke, Alford, Neb.	42	195 00
G. L. Thomas, Alford, Neb.	43	145 00
John L. Hofer, Freeman, S. Dak.	44	10 00
Paul W. Groß, Bridgewater, S. Dak.	45	7 00
Elias Wipf, Bridgewater, S. Dak.	46	2 00
David Wipf, Bridgewater, S. Dak.	47	60 00
J. J. Lindscheid, Mt. Lake, Minn.	48	65 00
Martin Waldner, Freeman, S. Dak.	49	20 00
Abram Penner, Mt. Lake, Minn.	50	300 00
Peter Jansen, Jansen, Neb.	51	45 00
Benj. B. Wedel, Moundridge, Kan.	52	8 00
Gehalt des General-Sekretärs		125 00
Zahlbare Wechsel		800 00
Bar an Hand, Aid-Fond		1 772 01
Summa		$6 865 01

Eintrags Gebühren.

Bar an Hand, Dez. 29, 1894	$53 07	
Während des Jahres kollectiert	61 25	
Postmarken verkauft	9 58	
Ausgegeben:		
für Drucken von 1600 Reports, E. & G.		$ 8 00
" " " 1000 Couverts		2 50
" " " 500 Briefbogen		1 25
" " " 500 Postkarten		6 00
" " " Schätzungs-Formularen		8 50
" " " Versammlungs-Anzeigen		1 00
" Briefmarken und Schreib-utensilien		25 97
" Zinsen		13 77
" Streifbänder		1 11
" Brief-Aufbewahrer		40
Bar an Hand, Eintrags-Fond		55 40
Summa	$123 90	$123 90

Zusammenzählung.

Bar an Hand, 29. Dez. 1895, Aid-Fond	$ 227 03	
Während des Jahres kollectiert, Aid-Fond.	5 837 98	
Zahlbare Wechsel, Geld geliehen	800 00	
Bar an Hand, 29. Dez. 1895, Eintrags-Fond	53 07	
Während des Jahres kollectiert, Eintrags-Fond	61 25	
Postmarken verkauft	9 58	
Ausgaben für Verluste		$4 168 00
Zahlbare Wechsel		800 00
Gen.-Sekretär-Gehalt		125 00
Verschiedenes		68 50
Bar an Hand, 28. Dez. 1895, Aid-Fond		1 772 01
Bar an Hand, 28. Dez. 1895, Eintrags-Fond		55 40
Summa	$6 988 91	$6 988 91

Verluste während des Jahres	$4 168 00	
Durch Feuer		$2 461 00
" Sturm (Wind).		586 00
" Blitzschaden an Häuser		214 00
" Blitz getödtetes Vieh		907 00
Summa	$4 168 00	$4 168 00

Gesamtwert des Eigentums	$2,000,000.00
Schätzungen für das Jahr, 35 Cents an	100 00
Kassen-Balance	1 827 41

Wir, die Unterzeichneten, haben die Bücher und den Bericht von M. D. Wenger, General-Sekretär des Mennonite Aid Plan, geprüft, und beides correct und in Uebereinstimmung mit den Belegen befunden.

Lewis Kulp.
Noah S. Hoover.

Jndem wir den Bericht des Mennonite Aid Plan über die Arbeit während des letzten Jahres, das mit dem 28. Dezember 1895 schloß, darlegen, gereicht es uns zur Freude, sagen zu können, daß der liebe himmlische Vater die Arbeiten dieses Werkes mit seinem Segen begleitete, und wir sind ihm herzlich dankbar dafür. Vergleichen wir den diesjährigen Bericht mit denen der verflossenen Jahre, so finden wir, daß der Aid Plan im vergangenen Jahre zugenommen hat, mehr als in irgend einem Jahre zuvor, und wurden während des verflossenen Jahres nur 23 Cents ausbezahlt für $100.00. Möge es dem Herrn auch ferner gefallen, segnend auf das Werk herab zu blicken.

M. D. Wenger, Gen.-Sekretär.

Was der liebe Knabe oben schreibt ist die Erfahrung abertausender unserer deutschen Landsleute in Amerika, denn Salzer's Samen keimt, wächst und erzeugt immer tüchtige Ernten.

Fermsamen in Hülle und Fülle.

Unser Vorrath Klee-Gras-Samen, sowie Futterpflanzen, Korn, Weizen, Hafer, Gerste, Kartoffeln u. s. w., u. s. w., ist enorm. Unsere Preise sind spottbillig.

Gemüse- und Blumen-Sämereien.

Ein großer Vorrath, darunter herrliche Sorten, die ich vorletzten Sommer aus Deutschland mitbrachte. Salzer's Samen erzeugt einmal die feinsten Gemüse und schönsten Blumen der Welt! ☞35 Packete frühester Gemüse-Samen portofrei für $1.00.

1,000,000 herrliche Pflanzen. — 21 für $1.00 portofrei.

Unser Deutscher Katalog sammt einem Packet Bismarck-Gurken-Samen, den wir vorletzten Sommer in Deutschland fanden, und der ausschließlich auf dem Bismarck'schen Gut gezogen, sollen jedem gegen 8 Cents für Porto, frei zugesandt werden. Katalog allein, 4 Cents für Porto. Sende noch heute dafür!

JOHN A. SALZER SEED Co LACROSSE, WIS.

7, 9, 11, 13, 15, 17, 19.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Spanien.

Madrid, 21. März —Die Regierung ist äußerst unzufrieden darüber, daß die Führer der Autonomisten auf der Insel Portorico ihren Vertretern in Madrid erklärt haben, daß sie einstimmig beschlossen haben, sich an den bevorstehenden Wahlen nicht zu beteiligen.

Sie geben als Grund dafür an, daß die vom spanischen Parlament im vergangenen Jahre versprochene Erweiterung des Wahlrechtes bis jetzt selbst noch nicht in der Colonie zur Ausführung gebracht wurde, welche sich von jeder separatistischen Bewegung fern gehalten hat.

Auch die cubanischen Autonomisten werden sich, wie es heißt, an den Wahlen nicht beteiligen. Die Reformisten haben amtlich ihre Absicht erklärt, sich davon fern zu halten, weil sie der Ansicht sind, daß die auf der Insel herrschenden Zustände eine unbeeinflußte Wahl unmöglich machen.

Die Haltung der Mehrheit der Colonial-Parteien hat auf die politischen Kreise in Madrid einen tiefen Eindruck gemacht. Mehrere Zeitungen sprechen die Ansicht aus, daß die Regierung den General Weyler ermächtigen wird, die Wahlen auf Cuba auf unbestimmte Zeit zu verschieben, da die Wahl von Vertretern der reaktionären Partei die Lage nur verschlimmern und den Sezessionisten Vorteil bringen würde.

In der letzten Deputiertenkammer war in Folge des sehr beschränkten Wahlrechtes Cuba durch sechs autonomistische, fünf reformistische und neunzehn reaktionäre Deputierte vertreten; Portorico durch zwei Autonomisten und zwölf Reaktionäre. Im Senat war Cuba von zwei Autonomisten, drei Reformisten und sieben Reaktionären vertreten, und Portorico von zwei Reaktionären.

Es sollen demnächst Maßregeln getroffen werden, um das Kapital und das Baargeld der Staatsbank in Havana zu vergrößern, um sie in den Stand zu setzen, ihre Notencirkulation zu vermehren und dem cubanischen Schatzamte dieselben Dienste zu leisten, wie dies von der Bank von Spanien bei dem spanischen Schatzamte in Form von Vorschüssen für die schwebende Schuld geschieht.

Cuba.

Havana, 20. März. — Die Insurgenten haben vier Lager im Distrikt Cabanas in der Provinz Pinar del Rio, nämlich eins an der Nordküste unweit des Flusses Las Jumas, ein zweites in La Fruto Bomba, ein drittes bei El Rubio und ein viertes bei der Plantage La Luisa. Die Insurgenten griffen unlängst ein Fort bei Cabanas an, dessen Besatzung sich jedoch tapfer verteidigte. Zwei Kanonenboote wurden derselben zu Hilfe geschickt, welche die Insurgenten durch ihr Feuer zurücktrieben. Auf ihrem Rückzuge steckten die Insurgenten die Stadt in Brand. Sie haben ferner das Dorf Nombre de Dios und mehrere Häuser im Dorfe Boja niedergebrannt. In Biajaca und in Rio del Medio haben sie zahlreiche Wohnhäuser und eine Anzahl Lagerhäuser verbrannt.

Bei einem Angriffe, den die Insurgenten auf eine vom Bataillon Wadras gedeckte Fourageabteilung machten, wurden sie mit großem Verluste zurückgeschlagen. Der Angriff fand zwischen Paso Real und Guana in der Provinz Pinar del Rio statt.

Das Dorf San Cayetano in der Provinz Matanzas ist von den Insurgenten eingeäschert worden.

Ein hervorragender Autonomistenführer, Namens Maire, wird hier von der Polizei unter der Anklage, sich politischer Umtriebe schuldig gemacht zu haben, in Haft gehalten.

Es verlautet jetzt, daß die Truppen bei Varedero unweit Cardenas nicht wie es anfänglich hieß, 9 Kisten mit Karabinern, sondern 29 Kisten Remingtongewehre beschlagnahmt haben.

Das Centralcomite der Reformistenpartei, welches 40 Mitglieder zählt, war zu einer Versammlung einberufen worden, jedoch hatten nur acht Mitglieder dem Rufe Folge geleistet. Die übrigen Mitglieder waren fortgeblieben, da sie der Ansicht sind, daß die Führer der Reformistenpartei für die Spaltung in den spanischen Elementen der Bevölkerung verantwortlich sind. Die Revolution, so behaupten sie, hat dem Lande keinen Vorteil gebracht und wird nur durch Sonderinteressen geleitet. Es wird behauptet, daß der landwirtschaftliche Reichtum Kuba's, der auf $150.000,000 geschätzt wird, nur 4 Prozent der Einkünfte bezahle, während die Geschäfts- und Industrie-Interessen den Rest bezahlen.

Senor Canovas hat dem General Weyler telegraphisch mitgeteilt, daß die Regierung volles Vertrauen in ihn setzte. Bezüglich der Wahlen ersucht er den General, alle Vorschläge zu machen, die er für die nationalen Interessen und für Kuba ersprießlich erachte.

An Stelle des Artilleriemajors Moncada ist der Infanteriehauptmann Jose Meana zum Proceßcensor ernannt worden.

Im Thale von San Luis im Trinidad-Distrikt ist die Zuckerernte eingeheimst und dadurch Tausende von Familien vor dem Verhungern geschützt worden.

Italien.

Rom, 20. März.—In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer kam es zu stürmischen Auftritten. Die im Volke herrschende Unzufriedenheit mit der Lage in Afrika und ganz besonders die entschiedene Abneigung gegen das Unternehmen eines weiteren Feldzuges in Abessinien wurde von den radikalen Mitgliedern kräftig zum Ausdruck gebracht. Die Regierung wurde von diesen Deputierten auf's schärfste getadelt und die Forderung gestellt, daß die jetzt in Afrika befindlichen Truppen zurückgezogen werden sollten, anstatt daß immer noch neue hingeschickt würden.

Der Lärm wurde schließlich so arg, daß Signor Villa, der Präsident der Kammer, seinen Hut aufsetzte und die Sitzung zeitweilig vertagte.

Die Regierung hat ein Grünbuch herausgegeben, welches die Geschichte des Feldzuges in Abessinien, einschließlich der Niederlage bei Adua, enthält. Die in dem Buche enthaltenen Einzelheiten sind nicht wesentlich von den durch frühere Berichte bekannt gewordenen Thatsachen verschieden. Das Grünbuch bestätigt den Bericht, daß das Kabinet Crispi, ehe es zurücktrat, den General Baldissera ermächtigte, den Major Salsa behufs Anbahnung von Friedensunterhandlungen unter möglichst günstigen Bedingungen an den Negus Menelik zu schicken.

Eine Depesche aus Massaua an die Tribuna sagt, daß Major Salsa zum zweiten Male aus dem Lager des Negus zurückgekehrt sei und am Samstag zum dritten Male dahin abgehen wird. Einzelheiten über die von den Abessiniern gestellten Forderungen oder über die Bedingungen, unter denen Italien Frieden zu schließen bereit ist, werden nicht angegeben.

Inland.

New York, 19 März.—Der heute aus Porto Rico hier eingetroffene Dampfer „Cambria" überbrachte die Nachricht, daß ein spanischer Soldat am 4. März auf den amerikanischen Consul J. D. Hall einen Mordanfall gemacht habe. Nach den Angaben, welche Felix Taussig, einer der Passagiere des „Cambria", machte, feuerte am 4. März ein spanischer Soldat, der im Gefängnisse stationiert war, von der Gefängnißmauer aus einen Schuß auf den nebenan wohnenden Consular Hall ab, glücklicherweise ohne zu treffen, obwohl die Kugel dem Konsul dicht am Kopf vorbeipfiff. Der Vorfall erregte große Aufregung in der Stadt. Der Consul hat alle auf den Mordanfall bezüglichen Umstände brieflich mit dem Dampfer „Cambria" an das Staatsdepartment geschickt. Nach Taussig's Erklärung war es ein vorsätzlicher Angriff auf das Leben des Consuls. Die Nachricht, daß der Congreß im Begriff stehe, die Cubaner als Kriegsführende anzuerkennen, war gerade am Tage zuvor in St. John eingetroffen und eine ungeheure Aufregung war die Folge davon.

Tulare, Cal, 19. März.- Bei dem Versuche, den südlich gehenden New Orleanser Expreßzug in der Nähe von hier zu überfallen, sind zwei Beamte verwundet worden und hat ein Bahnräuber, Namens Daniel McCole seinen Tod gefunden. Der Raubversuch war einer der frechsten der jemals in Californien vorgekommen ist, und würde erfolgreich gewesen sein, wenn nicht einer der Räuber den Verräter gespielt hätte.

Gestern Abend wurde den hiesigen Beamten mitgeteilt, daß heute Morgen, in aller Frühe der Versuch gemacht werden würde, den „Sunset Limited" Zug zu überfallen. Der Mann, welcher die Mitteilung machte, gab Alles genau über den Plan an, und sagte, daß er zuerst beabsichtigt habe, sich an dem Ueberfall zu beteiligen.

Der Hülfssheriff, Karl Daggett und der Constabler Reed, beide mit Schrotflinten bewaffnet begaben sich nach dem Platze, wo der Ueberfall stattfinden sollte, und warteten dort auf die Ankunft des Zuges. Die Räuber hatten jedoch ihren Plan geändert, und beschlossen, den New Orleanser Expreßzug zu überfallen. Drei Banditen stiegen in Selma auf den Zug; zwei derselben kletterten hinten auf den Güterwagen und der dritte auf den Tender.

Als der Zug von Goshen abfuhr, verließ der Räuber, welcher den Plan verraten hatte, den Zug, ohne daß seine Spießgesellen etwas davon wußten, sprang in das Telegraphenamt, und sagte dem Telegraphisten, daß er dem Sheriff melden solle, daß die Räuber ihren Plan geändert hätten. Die Beamten eilten schnell zurück um den Zug zu treffen, und stiegen in Tagno auf die Lokomotive.

Die Räuber beabsichtigten nicht, sich zu zeigen, ehe der Zug aus der Station abgefahren war, aber die Beamten sahen die Kerle und feuerten auf dieselben. Die Banditen erwiderten das Feuer, und Sheriff Daggett erhielt einen Schuß durch die Lunge, welcher wahrscheinlich den Tod zur Folge haben wird. Constabler Reed wurde durch die Schulter geschossen, während McCole, von dem man glaubt, daß er zu der Dalton'schen Bande gehört hat, erschossen wurde. Der andere Räuber bewerkstelligte seine Flucht.

Omaha, 15. März.—Seit 40 Stunden hat es in Nebraska geschneit. In allen Gegenden fällt der Schnee in Masse, am schlimmsten aber in den westlichen Counties. Die Schneedecke ist bereits 5 bis 20 Zoll hoch. Der Schneefall ist der schlimmste, den man seit Jahren in diesem Staate erlebt hat. Dabei herrscht mildes Wetter.

Am Freitag begann ein leichter Schneefall im nordwestlichen Nebraska. Der Schneesturm fegte dann stramm nach Osten und nahm an Heftigkeit so zu, daß schließlich der Himmel ganz düster war. Bis jetzt hat der Schneefall nicht nachgelassen. Die Eisenbahnzüge erleiden Verspätungen.

Incubatoren und Brütmaschinen.

Neuest verbessertes System heißer Wasserröhren. Bester Incubator im Markt. Wir garantiren, daß sie befriedigen. Man sende für unsern schön illustrirten beschreibenden Katalog. Wird portofrei nach jeder Adresse gesandt.

Shoemaker Incubator Co.,
Box 350. Freeport, Ill.

Verlangt.

Respectable deutsche Männer zur Uebernahme der Agentur für in jedem Hause leicht verkäufliche Artikel. Erfahrung nicht nothwendig, einfache Arbeit und gute Bezahlung garantirt. Jeder, der sich ein rentables Geschäft zu gründen wünscht, oder sich einen guten Nebenverdienst verschaffen will, schreibe sofort für Circulare und kostenfreie Proben an 1'96—?

C. J. Shoop & Co.,
No. 300 State Straße, Racine, Wis.

HOME SEEKERS LOW RATE EXCURSION.

for the Mennonites and their Friends to Elkhart, Minn. from all points east of the Missouri River, leaving all points in Iowa, Missouri, Wisconsin, Illinois, Michigan, Indiana, Ohio, the Eastern States, also South Dakota and Southern Minn. on the following dates.

TUESDAY, APRIL 7th,
TUESDAY, APRIL 21st,
TUESDAY, MAY 5th.

Tickets should be bought from starting point to Milaca, Minn. The price of the round trip tickets will be one first class fare one way plus $2.00 for the round trip. The $2.00 to be paid at Milaca, Minn., before returning.

Our local Agent at Milaca, Mr. S. Heins, will meet all excursionists on arrival of trains with suitable conveyances and will show the lands we advertise in this paper free of charge. The excursion tickets can only be purchased at these rates on the above named dates and are good for 30 days for return trip. Do not miss this chance to visit Mille Lacs and Morrison Counties, Minn.

If you will notify Brother G. A. Moomaw when you are coming, he or one of his representatives will meet you at the depot in Minneapolis where you will have six hours time to view the metropolis of the northwest.

Those who wish to come on other dates can get one way tickets at considerably reduced rates to start at any date from all points between Chicago and the Missouri River by writing a few days before they wish to start to Theo. F. Koch, 176 3rd St., St. Paul, Minn., or

Mr. GEO. A. MOOMAW,
504 Corn Exchange, Minneapolis, Minn.
Exclusive Mennonite Agent. 13–17

Dr. F. Bersuch's

Atheltic Unifloro

Ist ein absolut sicheres Heilmittel gegen Rheumatismus, Neuralgie, innerliche Schmerzen, Hüftenweh, Lendenweh und Störungen der Nieren und der Leber.

Alle, die an derartige Krankheiten leiden, sollten dieses unfehlbare Mittel gebrauchen, um von dem Uebel los zu kommen. Darum versäume nicht, dir eine Flasche kommen zu lassen, denn du wirst zufrieden sein und dem Mittel die Ehre geben. Preis $1.00 die Flasche.

Dr. F. Bersuch's,

Russisches Schlag-Wasser.

Ist das beste Mittel für Frauen- und Kinderkrankheiten. Eine jede Frau sollte es im Hause haben. Es ist eine unschätzbare Medizin und unentbehrlich wenn man sie erst einmal gebraucht hat. Sie lindert jeden Schmerz in ganz kurzer Zeit. Sie ist unentbehrlich bei Geburten. Sie lindert die Schmerzen und regelt die Wehen, so daß alles gut von Statten geht. Stillt den Blutsturz u. s. w. Es ist eines der besten Mittel für Krampf, Kolic, oder fortwährendem Aufstoßen, Durchfall, Kopfweh, Krämpfe, schmerzhafte Regel, Rheumatismus, Neuralgie u. s. w. Preis $1.00 die Flasche. Agenten verlangt. Adressiere

DR. F. BERSUCH, BURR, NEBR.
12—37'96

Marktbericht.

20. März 1896.

Chicago, Ill.

Weizen	59 —60¾
Mais	27 —27¾
Hafer, No. 2	19 —19⅛

Viehmarkt.

Stiere	$3 60 —4.40
Kühe, Bullen ꝛc	1.40 —3.75
Kälber	2.00 —6 00
Schweine	3.80 —4.07

Milwaukee, Wis.

Weizen	61¼—62¼
Gerste No. 2	31 —32

Viehmarkt.

Stiere	$ 2.65— 4 50
Kälber	3 00- 4.75
Bullen	2.00— 3.25
Milchkühe	20.00—30 00
Kühe	1.75— 3 25
Schweine	3.80— 3.85
Schafe	2.25— 3.25
Lämmer	3 60— 4.25

Minneapolis, Minn.

Weizen	57¼—58

Duluth, Minn.

Weizen	55⅛—56⅛

St. Louis, Mo.

Weizen	59¼—61¼
Mais, No. 2	26½—27
Hafer, No. 2	19 —20
Roggen, No. 2	36 —37

Viehmarkt.

Stiere	$3.40—4.65
Schweine	3.70—3.95

Kansas City, Mo.

Weizen	61 —72
Mais	23 —23¼
Hafer, No. 2	16½—18½

Viehmarkt.

Stiere	$2 00—4.20
Kühe	1.25—3.25
Schweine	3.70—3.85

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die ihr ein Heim sucht — Hier ist eine Gelegenheit!

Das **Land-Departement** der **Northern Pacific Eisenbahn-Gesellschaft** bietet feil zum **Verkauf 75,000 Acker** schönes **Ackerbauland** in dem berühmten **Red River Thale** in **Norman, Clay** und **Wilkin Counties** in **Minnesota.**

In der Lage und im Charakter des Bodens ist dieses Land dem der **westlichen Mennoniten-Ansiedlung** in **Manitoba** sehr ähnlich.

Diese **Gegend** ist besonders günstig für die verschiedenen Getreidearten so wie **harten Weizen No. 1, Hafer, Gerste, Welschkorn, Roggen, Leinsamen;** auch für **Kartoffeln, Gras, Garten-Gemüse** und **Nebenfrüchte** aller Art. **Natur-** und **zahmes Gras** liefern eine sichere **Ernte,** welches der **Schaf-** und **Viehzucht** sehr zu **Gunsten kommt.**

Der **Regen** ist **gesichert** und **genügend,** und in **Brunnen** von **10 bis 30 Fuß Tiefe** erhält man gutes Wasser.

Harte Kohlen, ein gutes Brennmaterial, sind für **$2.50 bis $5.00 per Tonne** zu kaufen, und **Brennholz** kauft man für **$1.50 bis $3.00 per Cord.**

Bauholz für Haus und Stall kauft man für **$15.00 bis $18.00 das Tausend.**

Das **Klima** ist sehr **gesund** und gänzlich frei von Malaria.

Eine **Anzahl Glieder der Mennonitengemeinde** haben sich kürzlich in der **Umgegend von Ulen** Land gekauft. Sie kamen vom südlichen **Minnesota und von Nebraska. Herr Peter Jansen** von **Jansen, Nebraska,** welcher unten den Mennoniten sehr bekannt ist, kaufte sich **640 Acker** im **Centrum** dieser **Mennoniten-Ansiedlung,** nahe **Ulen.**

Dieses Land wird vom **Land-Departement** der Northern Pacific Eisenbahn-Gesellschaft für **$4.00 bis $10.00 per Acker** verkauft, und **zehn Jahre** den **wirklichen Ansiedlern** zur Bezahlung erlaubt, ein Zehntel baar und das Uebrige in gleichen jährlichen Anzahlungen zu 6 Prozent Zinsen.

Wenn ihr direkt von uns kauft, bespart ihr euch alle **Commissionskosten.**

Wenn ihr mich in Kenntniß setzt kann ich vielleicht unsern **reisenden Auswanderungs-Agenten, Herrn Julius Siemens,** welcher den meisten **Rundschaulesern** in freundlicher Erinnerung steht, zu euch senden, der euch **genaue Auskunft** geben, und alle Fragen mit Bezug auf dieses Land beantworten kann.

Um **Landkarten** und **Beschreibung,** welche kostenfrei zugesendet werden, und um andere **Auskunft** über die Länder der Northern Pacific Eisenbahn, wende man sich an

44'95—43'96

C. W. MOTT,
General Emigration Agent,
St. Paul, Minnesota.

WM. H. PHIPPS,
Land Commissioner.

Neue Mennonitische Ansiedlung

zu Elkhart, Minnesota.

Ich habe 50,000 Acker schönes Ackerbauland in Mille Lacs und Morrison Counties, Minnesota in der Umgebung von der Station Milaca an der Great Northern Bahn. Diese Station ist etwa 65 Meilen von Minneapolis und 100 Meilen von Duluth und West Superior.

Diese Länder liegen unter Wald mit einem tüchtigen Wuchs von weißen und roten Eichen, Ahorn, Ulme und Pappel. Inmitten dieser Wälder sind Wiesen, welche schönes Heu liefern oder auch für den Pflug zum Aufbrechen fertig liegen.

Diese Länder offeriere ich zu den niedrigen Preisen für von $4.00 bis $8.00 per Acker, mit günstigen Bedingungen: Der unbezahlte Betrag trägt 7 Prozent Zinsen jährlich. Das Land ist besonders für Viehzucht und Melkerei geeignet, aber liefert auch große Erträge in Weizen, Hafer, Gerste und alle Sorten Getreide, auch Korn, Gemüse und Kartoffeln, alles bester Qualität. Die Märkte sind die Besten weil sie in der Nähe der großen Städte Minneapolis, St. Paul, Duluth und West Superior liegen; die Frachtraten sind nur 7½ bis zu 9 Cents per hundert Pfund. Das Land ist gut bewässert mit Bächen und Flüssen; das Wasser ist klar und frei von Alkali (Laugensalz), auch ist kein Alkali im Boden. Genügend Holz zum Bau für Häuser, Zäune und Brennmaterial. Ausgezeichnetes Klima. Keine Steppenwinde oder Dakota Blizzards. Der Ort ist ein Ideal für ein freundliches Heim. Ein großer Streifen dieses Landes ist besonders reserviert für die Brüder.

Käufer erlauben wir freie oder billige Fahrt: Wer nämlich 80 Acker Land kauft reiset frei wenn die Kosten nicht über $15 sind, und wer 160 Acker kauft reiset frei wenn die Kosten nicht $30 übersteigen. Um weitere Auskunft wende man sich an den Eigentümer **THEODOR F. KOCH, 176 E. 3rd St., St. Paul, Minnesota,** oder an **Geo. A. Moomaw, 504 Corn Exchange, Minneapolis, Minn.,** einziger Agent für die Brüder.
8—33'96

Erklärende Bemerkungen über die Cultur der

deutschen Coffee Berry.

Die **Coffee Berry** wächst außerordentlich üppig, jede Pflanze hat 150—250 Schoten. Man Pflanze sie im Garten, alle 10 Zoll 1-2 Bohnen in ein Loch. Die Pflanze widersteht der Trockenheit und ist kein Insekt bekannt, welches die Saat oder die Pflanze zerstört. Kann für weniger als 1 Ct. per Pfund gezogen werden, wenn sie gleich Korn gepflanzt und cultiviert wird. Zwei Bohnen in einem Loch und 3 Fuß Reihe ergab 35—60 Bushel vom Acker. Reift in Kansas und Oklahoma Terr. in 4 Monaten. Hat sehr großen Blätterreichtum, welche abfallen bevor die Frucht reif ist. Sobald die Schoten braun werden, haue die Pflanze ab, lasse sie einige Tage trocknen, schüttle die Pflanze über ein Tuch oder Faß und die Ernte ist gethan. Medizinische Eigenschaften: Nach Untersuchungen deutscher Aerzte enthält die Bohne 30 Proz. Oel, Fetterzeugend und ein Vorbeugungsmittel gegen Rheumatismus. Sparsamkeit: Nimm ein Pfund Store Kaffee, mische mit 2 Pfund der selbstgezogenen **Coffee Berry** und du hast ein äußerst angenehmes Getränk. Mußt du jetzt 4 Pfund Kaffee kaufen im Monat, kaufst du mit selbstgezogenem Kaffee nur 1 Pfund und mischt es nach Belieben. Gewiß nicht nur des armen Mannes Freund, auch des Reichen Behagen. Eine östliche Firma hat 2000 Bushel (100 000) Pfund bestellt, um die Bohnen geröstet mit 10 Cts. per Pfund in den Handel zu bringen, und du kannst sie mit 1 Ct. per Pfund selbst ziehen. Jeder vorwärts strebende Farmer sollte von dieser Neuheit einen Versuch machen. Die Pflanze ist in allen Staaten unseres Landes mit sehr gutem Erfolg gezogen worden und allenthalben liegen äußerst schmeichelhafte Zeugnisse vor. Ist ein sehr gutes Futter für Hühner, sie legen besser darnach, bleiben gesünder und soll wie bei reichlicher Fütterung von Sonnenblumen-Samen, ähnlichen Erfolg haben. Hast du nahe am Hause Sommerfrucht abgeschnitten, pflanze zwischen den Stoppeln die Bohnen und du erhältst zum Winter noch eine große Bohnen-Ernte, doch nur zum Viehfutter tauglich. Schweine mästen sich schneller damit als mit Korn und ernten selbst wenn man sie hineintreibt. Man pflanze in Kansas und Oklahoma Terr. bis 20. Juni um eine gute Kaffee-Bohne zu erhalten. Pflanzen wachsen 2—3 Fuß hoch und ist ein Vergnügen sie entwickeln zu sehen, Schoten von Grund auf dicht beieinander. Saat fertig zum Abliefern, entnommen der letzten Ernte Oktober 1895. Große Packete 1½ Unze 20 Cts., können damit an hundert Pflanzen gezogen werden, dürfte reichlich 15—25 Pfund Bohnen geben. Vier Unzen Saat, genug für 300 Pflanzen, kosten 50 Cts. Specielle Preise für Händler und solche die Kaffee in größeren Quantitäten anbauen wollen, um es gelegentlich im Store oder an solche Farmer zu verkaufen, die augenblicklich vernachlässigen sollten eigene Frucht zu ziehen. Unterzeichneter ist gerne erbötig ein Packet Saat, geröstete Bohnen und gemahlen für 10 Cts portofrei zur Prüfung abzugeben. Großen Vorrath an Hand. Cash mit Auftrag. Money Orders am sichersten. Postmarken für kleine Beträge entgegen genommen. **Thätige Agenten in Kansas** und **Oklahoma** gesucht gegen gute Commission. In Vertretung für C. G. Cole, Samenhändler in Brukner, Miss.

F. KNOBLAUCH, Newton, Kansas, Harvey Co.

Krebs geheilt,

Frau Buise, Johnson, Ind. Terr., die seit 5 Jahren an einem Krebs in der linken Brust litt, und schon am Rande des Todes schwebte. Acht verschiedene Aerzte der Umgegend sprachen der Frau schon den Tod zu im Fall eine Operation vorgenommen würde. Freunde der Leidenden rieten Dr. Entz von Hillsboro, Kansas zu consultieren, der auch Hoffnung zusprach, dem auch das große Werk anvertraut wurde. Der Krebs wog 9 Pfund als er entfernt war. Folgendes ist ein Auszug eines Briefes des behandelnden Arztes: „Geehrter Dr. J. J. Entz! Berichte hiermit daß Frau Buise's Wunde ganz geheilt ist (3 Wochen nach der Operation). Ihre Kraft nahm täglich zu vom ersten Tage an und sie ist bereit zu beschwören, daß Dr. Entz der größte Mann in Kansas oder sonstwo ist. Ich füge noch hinzu, daß die Operation äußerst geschicklich ausgeführt wurde und ein schlimmer Fall wie dieser, hätte nicht besser behandelt werden können als Sie mit Ihrer Instruktion gethan haben. Achtungsvoll W. B. Tachett, M. D.

Um nähere Beschreibung chronischer Leiden und ein Büchlein, welches chronische Krankheiten behandelt, wende man sich an 1'96—1'97

J. J. ENTZ, M. D.,
HILLSBORO KANS.

27'95—26'96

STOP THAT SLIPPING

GREEN SEAL — GREEN SEAL

and save fuel and power by using Green Seal Belt Dressing. Guaranteed to keep any belt from slipping the moment it is applied. Write us and we will send you a package subject to your approval.

The Phoenix Oil Co.
CLEVELAND, O.
Agents Wanted.

Die altbewährte Holzerhaltungs- Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

verschicken wir in Fässern von 5, 10, 15, 20, 25 und 50 Gallonen frachtfrei und faßfrei an Bestellers Station. „Carbolineum" wird verwendet zum Anstrich von Scheunen, Zäunen, Fenzpfosten Windmühlen, Schindeldächern, Wassertrögen, Graneries, und allem Holzwerk über und unter der Erde. Im Hühnerstall gebraucht, ist es ein Radikalmittel zur Vertilgung der Hühnerläuse. 20'95—19'96

Schreibt für Circulare und Zeugnisse an die

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

C. A. Foster's

weitwürfige Säemaschine

zum Säen von

Weizen, Roggen, Hafer, Flachs, Grassamen, Buchweizen, Reis.

Eine Person kann bei gewöhnlichem Gehschritt 4—8 Acres per Stunde säen. Jeder Farmer, der diese Säemaschine kennt, giebt zu, daß sie viele schwere Arbeit, Zeit und ⅓ des Samens erspart und den Samen viel gleichmäßiger auswirft als dies mit der Hand oder irgend einer andern Maschine möglich ist. Diese Säemaschine säet irgend eine Art Samen zu irgend einer gewünschten Menge per Acre auf 27—50 Fuß Breite per Gang. Der Samen wird nicht in die Höhe geworfen und daher von einem gewöhnlichen Winde auch nicht beeinträchtigt. Die Maschine kann schnell auf irgend eine gewünschte Menge Samen gestellt werden und verstopft sich nie. Der Samensack hält ein Buschel. Diese Säemaschine ist garantirt, und wird gut verpackt gegen Einsendung von $1.50 verschickt. Bestellungen übernimmt die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Shoemakers

Geflügel-Almanach für 1896

Besser, größer und schöner als je zuvor. Enthält beinahe 100 Seiten Illustrationen und Lesestoff; und Beschreibungen von fünfzig der besten Geflügelarten. C. C. Shoemaker hat sich nach jahrelangem Experimentiren den Ruf eines erfolgreichen Geflügelzüchters erworben und seine Belehrungen und Beschreibungen könnten Manchem von großem Nutzen sein.

Preise:

1 Exemplar,	portofrei	$ .15
5 Exemplare	„	.65
12 „	„	1 56
25 „	„	3.25

Wer 50 oder mehr Exemplare wünscht, erhält sie zum Verhältniß von $8.00 per Hundert und bezahlt selbst die Versendungskosten. Wenn mehr als 25 Exemplare bestellt werden, ist die billigste Versendung per Fracht und die schnellste per Expreß. Thätige Agenten werden gewünscht.

Um Auskunft und mit Bestellungen wende man sich an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Deutsche Baumschule.

Offeriere auch dieses Jahr einen großen Vorrat von Aepfel-, Birnen-, Kirschen- und Pflaumenbäumen, deutsche Zwetschen, russische Aprikosen, russische Maulbeer, sowie Weinreben, Beeren, Blumensträucher und Waldbaumsetzlinge. Ich bezahle die Frachtkosten auf Bestellungen von wenigstens $10.00. Preisliste frei. Schreibt in deutsch oder englisch. Adressiert

CARL SONDEREGGER.
6—15'96 Fairbury, Nebraska.

FOR ST. PAUL AND MINNEAPOLIS.

The "North-Western Limited," sumptuously equipped with buffet, smoking and library cars, regular and compartment sleeping cars, and luxurious dining cars, leaves Chicago via the North-Western Line (Chicago & North-Western R'y) at 6:30 p. m. daily, and arrives at destination early the following morning. All principal ticket agents sell tickets via this popular route. 12–14

Biblische Geschichten

des

Alten und Neuen Testaments,

durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.

40 Cents portofrei.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.